88. Jahrgang
Nr. 22
16. November 1971

F 1368 D

DER artist

FACHBLATT FÜR UNTERHALTUNGS- UND TANZMUSIK

Orchester Rolf Rosemeier

Rolf Rosemeier
auf seiner
FARFISA
PROFESSIONAL

Nicht daß wir uns sooo fühlen würden ...

... doch: unser ‚Gesicht' wird immer wieder kopiert
(das ehrt uns).
Über JBL-System sprechen Kenner
(das freut uns).
Nicht umsonst haben viele der ganz Großen im Musikgeschäft unsere Boxen.
Hören und testen Sie selbst
beim guten Musikfachhandel.

JBL

inter hifi - 71 heilbronn - rosenbergstr. 16 - telefon 07131/82767

Österreich: HiFi-Stereo-Center Kain, Salzburg, Rainer Straße 24 · Schweiz: Musica AG (Jecklin), Zürich, Rämistraße

FARFISA Modelle '72

mit der neuen B·A·F Begleitautomatik und Rhythmusgerät

Der gute Geist in den neuen FARFISA-Heimorgeln assistiert ...

der linken Hand des Spielers und befreit seinen linken Fuß aus der Tretmühle der Pedalbässe.

DER GUTE GEIST in Form der neuartigen BAF-BEGLEITAUTOMATIK erspart der linken Hand des Organisten die Plackerei mit dem ständigen Hin und Her und dem fortwährenden rhythmischen Wiederanschlagen der selben Akkorde.

Nur ein Knopfdruck und die BAF-BEGLEIT-AUTOMATIK ist bereit. Die linke Hand braucht nun nur noch den harmonisch richtigen Begleitakkord zu greifen und zu halten. Die Begleitautomatik wiederholt dann den gegriffenen Akkord im gewählten Rhythmus und im eingestellten Tempo so lange wie er gehalten wird. Gleichzeitig hat der linke Fuß Freizeit; ihm nimmt die Begleitautomatik das fortwährende Treten von Baß und Wechselbaß ab. Der Hand wie dem Fuß wird also bei rhythmischen Stücken mechanisch sich wiederholende, sture Tätigkeit abgenommen.

Der Spieler hat die Wahl unter 10 verschiedenen Tanzrhythmen: Slow Rock, Swing, Rhythm & Blues, Bossa Nova, Cha-Cha, Samba, Tango, engl. Waltz, Walzer, Western, Marsch. All diese Rhythmen werden im vom Spieler eingestellten Tempo mit elektronischer Genauigkeit gebracht; kein Schneller- und kein Langsamerwerden.

Ein weiterer Knopfdruck schaltet das RHYTHMUSGERÄT ein. Nun spielt auch noch der „elektronische Schlagzeuger" genau im Rhythmus der Automatik mit. Sobald und so lange die linke Hand den Akkord losläßt, setzen auch BEGLEITAUTOMATIK und RHYTHMUSGERÄT aus. - Sie können aber auch nur das RHYTHMUSGERÄT ohne BAF-BEGLEITAUTOMATIK einschalten und nun mit der linken Hand zum elektronischen Rhythmus harmonisch frei begleiten.

Die linke Hand und der linke Fuß waren immer die schwachen Stellen beim Erlernen des Orgelspiels. Jetzt ist es Ihnen leicht gemacht, schnell wirkungsvolles Orgelspiel zu erlernen. Jetzt können Sie einen Bossa Nova, einen Slow, einen Walzer usw. rhythmisch perfekt hinlegen wie ein Profi. - Die neuen FARFISA-Modelle 72 werden auch von Piano - Akkordeonisten schnell beherrscht; die BAF-BEGLEITAUTOMATIK macht seiner linken Hand die Umstellung leicht.

Sie sollten die neuen FARFISA-Heimorgeln mit dem GUTEN GEIST unbedingt einmal probieren! Sie werden begeistert sein.

FARFISA
Musikinstrumente GmbH
506 Bensberg-Obersteeg
Ruf: 02207/6222

Verkauf nur durch den Fachhandel

FÜHRENDE FACHGESCHÄFTE FÜHREN FARFISA

Fordern Sie Prospekte von FARFISA-Musikinstrumente GmbH, 506 Bensberg

DER artist

Fachblatt für Unterhaltungs- und Tanzmusik

DROSTE VERLAG GMBH,
ABT. ED. LINTZ VERLAG
4000 Düsseldorf 1, Pressehaus am Martin-Luther-Platz, Postfach 1122

REDAKTION
Erich A. Franz (verantwortlich)
7100 Heilbronn a. N., Karlstr. 115, Tel. 8 29 81

ANZEIGEN
Willi Daniel, Dietrich Zellmann

VERTRIEB
Albrecht Hildebrandt

sämtlich Düsseldorf

Berliner Vertretung: Karl-Heinz Hansen, 1 Berlin 49, Pasinger Straße 55, Telefon 7 44 44 17.

Der Artist erscheint zweimal im Monat.

Telefon: Anzeigenannahme 8 30 12 12
Vertrieb 8 30 13 34
Telex: 08-582 495

Anzeigenschlußtermin 8 Tage vor Erscheinen, derzeitig gültige Anzeigenpreisliste Nr. 8 vom 1. 7. 1971. Anzeigenpreise: a) Fließsatzanzeigen: die 45 mm breite Druckzeile 2,20 DM (Mindestpreis der Anzeige 7,— DM). Stellengesuche und -angebote 1,80 DM je Druckzeile (Mindestpreis d. Anzeige 6,— DM) jeweils zuzügl. 11% Mehrwertsteuer. Freigestaltete Anzeigen: Preise nach Seitenteilen. Offertengebühr bei Anzeigen mit Kenn-Nr.: 3,— DM. Nach Anzeigenschluß eintreffende Aufträge erscheinen in der nächstfolgenden Ausgabe. Für evtl. Ansprüche aus fehlerhafter Wiedergabe gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen. Für Hörfehler bei telefonisch übermittelten Anzeigen haftet der Verlag nicht.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Willi Daniel, Düsseldorf.

Der Bezugspreis beträgt im Vierteljahresabonnement 11,70 DM inkl. Zustellgebühr und 5,5% MWSt. Kündigung eines Abonnements nur zum Schluß des Kalendervierteljahres möglich. Einzelpreis 2,15 DM. Lieferung der Einzelstücke nur nach Vorauszahlung oder unter Nachnahme zuzügl. der Nachnahmekosten.

Postscheckkonto: Essen 1916 60. Bankkonten: Deutsche Bank und Stadt-Sparkasse Düsseldorf.

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Düsseldorf.

Druck: Rheinisch-Bergische Druckerei- und Verlagsgesellschaft mbH, 4 Düsseldorf, Schadowstr. 11.

Herbstereignis der Musik — Ein Sieg Stockhausens

Donaueschinger Musiktage 1971

Ein Exklusivbericht von Claus-Henning Bachmann

„Mehr Licht im Saal!" forderte der indische Vina-Spieler Chitti Babu, der mit seinem Ensemble auf den Donaueschinger Musiktagen 1971 klassische Musik aus Südindien — die sogenannte karnatische Musik — aufführte; mehr Licht, weil er nicht in einem dunklen Saal spielen wollte, weil in seiner Heimat erst die Kommunikation mit dem Publikum Programmwahl und Dauer der Konzerte bestimmt; „mehr Licht": dieser Gedanke ist nach einem halben Jahrhundert Donaueschingen dringendes Gebot. Mehr Licht auf die Kommunikation zwischen neuer Musik und ihren Adressaten, das heißt einem nicht nur aus beruflichen Festspielbesuchern bestehenden Publikum, mehr Licht auf die Praxis der Vergabe von Kompositionsaufträgen, mehr Licht endlich auf die Musik selber, ihr Vokabular, ihren Ausdruck, ihre Qualitätsmerkmale, ihre Wiedergabe.

Otto Tomek, neuer Programmchef für Musik am Südwestfunk, der — wie man so schön sagt — das „verpflichtende Erbe" des verdienstvollen Heinrich Strobel angetreten hat, ein gleichwohl wegen der Fragwürdigkeit etablierter Musikfeste auch belastendes Erbe, ist sich dieser Forderung nach Klarheit offenbar bewußt: er möchte, daß Donaueschingen getreu der Aufbruchsdevise von 1920 wieder ein Forum für umstrittene oder unbekannte Komponisten werde; er hat sich vorgenommen, die eingerosteten Konzertformen aufzubrechen und das Zwei-Tage-, künftig Drei-Tage-Festival als „dramaturgische Einheit" zu gestalten. Diesmal herrschte noch der „Pluralismus", der — wie Karlheinz Stockhausen in einer öffentlichen Diskussion richtig bemerkte — „das Publikum verrückt machen" muß, der allzuhäufig ein unkritisch arrangiertes, vernebelndes Durcheinander bedeutet.

In der Diskussion ging es — thematisch etwas großspurig — um das „Sinfonieorchester in verwandelter Welt"; was zum eigentlichen Thema gesagt wurde, war von verhüllter Ehrfurcht vor der vermeintlichen Institution „Sinfonieorchester" geprägt, aber zu Randbereichen fiel manches bedeutsame Wort. Da attackierte der Musikwissenschaftler Carl Dahlhaus den seiner Herkunft nach etwas dunklen „Kulturauftrag", breitflächig zu informieren: Die Tendenz zum rein Informativen — also die Unlust, sich zu engagieren — bestehe ohnehin; sie sollte man eher bekämpfen. Da brillierte Stockhausen erstaunlich praxisnah, konkret, bedenkenswert: Ausbildungsseminare für Orchestermusiker seien an der Zeit, in der sie alljährlich erführen, was es Neues gäbe, an instrumentalen Techniken, an Stücken, an musikalischen Einsichten. Ferner: In allen dekadenten Zeiten multiplizierten sich die Mittel; mit reinen Massen-Effekten, sogenannten statistischen Wirkungen, ein Orchester zu beschäftigen, sei aber sinnlos — solche Aufgaben werden schneller und zuverlässiger von der elektronischen Technik, etwa einem Ring-Modulator, bewältigt. Es komme darauf an, die Musiker nicht zu mißbrauchen als Rädchen im Getriebe, sie vom Produktionsdruck zu befreien, ihre Kreativität zu wekken, ihnen die Freiheit zu geben, ihre Persönlichkeit auszuspielen — nicht nur bei neuer, sondern auch bei klassischer Musik, die heute in sinnloser Parallelität unter zwanghaften Bedingungen produziert werde.

Stockhausen ist — neben Kagel und Ligeti — der einzige, der an dem Ort, an dem er jeweils hält, erschöpfend reflektiert, sei es auch im Sinn einer subjektiv geprägten Utopie. Was kommt nach Stockhausen, Kagel, Ligeti, den heute ja nicht mehr Jungen? Wäre es nicht denkbar, daß Musik ganz anders aufgefaßt werden kann, viel materialhafter, weniger hierarchisch im Innern der Strukturen, als Mitteilungen gesellschaftlicher und psychologischer Sachverhalte? Darauf blieb Donaueschingen 1971 die Antwort schuldig, aber es gab — und das ist den Umständen nach wohl das Optimum — eine Reihe von Werken, die zum Weiterdenken anregten. Stockhausens „Trans" zunächst: er sagt, er habe das Werk geträumt, das heißt einen (wenn auch fragmentarischen) Entwurf gleichsam vorgefunden — das könnte natürlich mißverstanden werden als dümmliches Gerede von Inspiration, ist aber genauso denkbar als exakte tiefenpsychologische Erfahrung.

Die 26-Minuten-Komposition hat eine akustische und eine visuelle Komponente. Das Podium ist durch Schleiervorhang und Blaulicht in die Distanz des Traumhaften nach dem Erwachen gerückt. Die tönenden Ereignisse sind mehrstufig: hinter einer von 40 Streichern gebildeten Schallwand, genauer: einer Cluster-Fläche, in die durch chromatische Veränderung eine Art von strömender Bewegung einkomponiert ist, sind Bläsergruppen mit jeweils einer bestimmten Farbgebung angeordnet; in ihnen vollzieht sich das eigentliche kompositorische Geschehen. Mit Hilfe harmonisch eher simpler, metrisch offenbar komplizierter Notierung ist der Eindruck sich konsolidierender und wieder verlierender Rhythmik, eines Wechsel von partikelhaften Bildungen zu größeren melodischen Einheiten geschaffen. Die sich hin und zurück bewegende Klangwand stößt — um in der bildlichen Vorstellung zu bleiben — rechts und links an die Grenze eines stereophon aufgenommenen Webstuhl-Geräusches, aber in unterschiedlichen Dauern; so, als würde realiter ein komplexer Klangteppich gewebt, von dem sich nun pantomimisch unterstützte Soli, absurde, traumlogische Clownerien absetzen: diese Anleihen bei einer vielleicht geträumten visuellen Musik sind unverkennbar nicht Stockhausens eigene Sprache, aber möglich als Traum von Gesehenem und Gehörtem, aus der musikalischen Gegenwart bruchhaft Erinnertem.

Von den weiteren Uraufführungen sind zwei ausführlicher zu nennen, weil sie eigene Wege beschreiten, nicht zuletzt durch einen ins Musikalische legitim übersetzten Inhaltsbezug: Ein Stück für Kammerensemble und elektronische Klangumwandlung von dem Spanier Cristóbal Halffter mit dem Titel „Plato por las victimas de la violencia", in deutscher Übersetzung: „Klage um die Opfer der Gewalt", und „Anarchia" des Griechen Nikos Mamangakis. Halffters instrumentales Lamento, nach seinen Worten „ein Protest aus meiner Komponistenwelt heraus, der einzige, der mir meiner Natur nach möglich ist", macht Gebrauch von einem elektronischen Gerät,

das nach seinem Erfinder Hans Peter Haller „Halaphon" genannt wird; es dient weniger der Klangverfremdung als der Schaffung eines differenzierten Klangraumes. Das diffuse Moment ist ausgeschaltet zugunsten kompositorischer Genauigkeit. Kammermusikalisches Material, darunter ein poetischer Sound von abgestimmten Gläsern, ist durch die Umleitung über das Halaphon derart eng miteinander verbunden und ineinander verzahnt, daß zwar der Eindruck des „In-Klang-Eingesponnenseins" entsteht, zugleich aber die Gliederung heraushörbar ist und in einem Klangfeld gleichbleibender Dichte unterschiedliche Strukturteile, verschiedengerichtete Verwebungen deutlich werden. Klage ohne Pathos; das Immaterielle ist hervorgehoben als Ausweis der Hoffnungslosigkeit des Eingreifens in die Gewalt-Mechanismen. Dieses Versteckspiel mit der Macht, ein Moment der Auflehnung, ist stärker noch in „Anarchia" ausgeprägt. Der Komponist leitet den Titel aus reihentechnischen Operationen ab. Daß er — als Grieche — eine andere Art von Anarchie meint, ist offenkundig. Dazu bietet er einen Apparat auf, der zum bloßen äußerlichen Effekt prädestiniert scheint: großes Orchester und ausladendes Schlagwerk, jeweils in Gruppen verwandter Instrumente zusammengefaßt, dazu den Part für einen Schlagzeug-Solisten — Jean-Pierre Drouet —, dem er ein Äußerstes an Virtuosität und Konzentration abverlangt. Ausgelöst wird eine nahezu dramatische Wirkung: beispielsweise in einer Klangfarbenstufung scharf gegensätzlicher Faktur, aber auch durch die –rein musikalische– Aktion des Solisten. Das Orchester leitet von Phase zu Phase — immer einer Schlagwerkfamilie anvertraut — mit akzenturierenden Zwischenspielen, besser Zwischenklängen. Am Schluß Pistolenschüsse und eine Sirene: falls gerade das eindeutig semantisch gemeint ist, würde ich es als Verflachung empfinden; es „befreit" die innerlich gespannte Musik eher zur Groteske hin, in einen Knalleffekt der Verzweiflung. Der Rest war Atmosphäre. Das Programm spannte sich zwischen die verwehenden Töne einer „Turmmusik" von Ivan Parik — aus altem und neuem Klanggrund artig gemischt — vom Balkon des Fürstlich-Fürstenbergischen Schlosses herab und den menschheitsbeglückenden Primitivismus eines Jazz-Poeten Don Cherry; dazwischen — uraufgeführt — eine „Landschaft" für großes Orchester von Peter Michael Braun, eine große Beschäftigungsmusik, aufdringlicher Hörspiel-Background, nicht zuletzt desavouiert von den vorangegangenen Orchester-Variationen Strawinskys zum Andenken an Aldous Hexley (von 1964), die an einen bereits vergessenen Status stringenten Komponierens erinnerten. Aber auch die Zeit eines Krzysztof Penderecki ist wohl im Abklingen, die Mode einer Eloquenz, die sich mit allem liieren kann, eben auch mit Free-Jazz: in den „Actions", einer Uraufführung im Schlußkonzert „Sound ist time". Für dieses Motto blieb auch der kompakte, aggressive Sound des Quartetts „Soft Machine" den Beweis schuldig. Ganz anderes drängte sich in dem geschilderten Spannungsbogen auf: Herbstereignisse der Musik. Dazu aber ein deutlich verjüngtes, intensiv mitgehendes Publikum: Anreiz für Tomek und seine Helfer, vor allem das qualitätvolle Sinfonieorchester des Südwestfunks unter seinem akribisch-ernsten Chefdirigenten Ernest Bour, nach Wegen aus der Dämmerung zu suchen.

Musiker in der Presse

„Nürnberger Zeitung": Eine „musikalische Reise um die Welt" servieren die „Melodie-Mixer" im Programm des Park-Cafés Rennbahn. 40 Minuten dauert dieser musikalische Zauber, gut gemixt mit humorvollen Plaudereien, komischen Knalleffekten, Gesang, Hypnose und vielen anderen Gags – ein Potpourri froher Laune und ein kabarettistischer Volltreffer. Erstmals bietet ein Trio eine solche Show, wie sie bisher nur großen Schauorchestern vorbehalten war.

„Schwabacher Tagblatt": Das Programm des Park-Cafés Rennbahn verspricht unterhaltsame Stunden mit viel Akrobatik und einer gekonnten Musik-Show der „Melodie-Mixer". Für ein Kabarettprogramm könnte der Satz gelten: Musik muß, Artistik kann, Conférence braucht hier nicht zu sein. Zu dieser Feststellung kann der Besucher des Park-Cafés Rennbahn in diesen Tagen kommen, da Peter Strothmann, der Boß der „Melodie-Mixer", auf höchst musikantische Art durch das Programm führt . . . Die musikalische Reise der „Melodie-Mixer" — als halbstündige Non-Stop-Show serviert — beweist, daß diese Kapelle nicht nur im Background zu Hause ist. Rebroff-Klänge eröffnen den musikalischen Trip in Rußland, Zigeunerweisen führen nach Ungarn und dem Balkan, heiße Bongo-Rhythmen beenden die Reise in Südamerika. Berechtigter Beifall für den Allround-Instrumentalisten Peter Strothmann und seine Mini-Band.

„Mannheimer Morgen": Eine besondere Masche haben die „Austrians", die Kapelle im Alster-Café an den Planken: Sie ahmen bekannte Interpreten wie Karel Gott und Tom Jones fast originalgetreu nach, und zwar mit einem derart raffiniert durchschimmernden Humor, daß man weder sagen kann, der Titel wurde imitiert, noch werde er parodiert. Außerdem bringen sie eine ganze Reihe von internationalen Titeln der Hitparaden. Im Alster-Café sind die Musiker, drei Österreicher und zwei Deutsche, nun schon zum fünften Male. In der Quadratestadt haben sie deshalb inzwischen einen ausgedehnten Bekanntenkreis. „Das kommt von unserer Kontaktfreudigkeit", versichern sie.

Top-Hits und Bestseller

1. „Co-Co" (Sweet)
2. „Get it on" (T. Rex)
3. „Sweet hitch-hiker" (Creedence Clearwater Revival)
4. „Borriquito" (Peret)
5. „I did what I did for Maria" (Tony Christie)
6. „Tweedle dee, tweedle dum" (Middle of the Road)
7. „Butterfly" (Danyel Gerard)
8. „I am, I said" (Neil Diamond)
9. „Mamy Blue" (Top Pops)
10. „Tonight" (Move)

Im Blickpunkt

Ernst Mosch (unser Bild) und seiner Egerländer Musikanten erhielten die achte Langspielplatte in Gold. Außer Mosch konnten sich als achtfache Plattenmillionäre auch Franz Bummerl (Moschs Gesangspartner und Trompeten-Satzführer), Gerald Weinkopf (Arrangeur) und Franz Biehler (Produzent) feiern lassen.

Ernst Mosch

Catarina Valente brach sich während ihres Gastspiels im „Fraimont-Hotel" in San Francisco auf der Bühne einen Fuß. Das Gastspiel lief weiter — im Rollstuhl. Das Repertoire mußte umgestellt werden.

☆

Josef Laufer hat die Folgen eines schweren Verkehrsunfalls gut überstanden und bereitet sich jetzt auf eine Tournee vor, die ihn auf zahlreiche Galas in Europa führt.

☆

Mal, in Italien lebender englischer Sänger, unternahm eine Senderreise durch die Bundesrepublik und ging jetzt für vier Wochen nach Amerika. Anschließend reist er nach Japan.

☆

Josef Augustin und seine Donauschwäbische Blasmusik beendeten ihre vierwöchige Amerika- und Kanada-Tournee. Sie spielten u. a. in Toronto, Milwaukee, Cincinnati, Detroit und Chicago.

☆

Clodagh Rodgers kehrte von Konzerten auf Malta und Zypern nach England zurück, um die Proben für „Cinderella" im Londoner „Palladium" zu beginnen.

☆

José Feliciano bereitet sich auf eine neue Fernseh-Show vor, die in den USA von Küste zu Küste ausgestrahlt werden soll. 1972 kommt der blinde Sänger auch in die Bundesrepublik.

Tournee-Planungen

Ernst Mosch und seine Egerländer Musikanten: 18. 11. Würzburg, 19. 11. Kassel, 20. 11. Oldenburg, 21. 11. Harburg, 22. 11. Bremerhaven, 23. 11. Kutenholz, 24. 11. Wiesmoor, 25. 11. Siegen, 26. 11. Mainaschaff, 27. 11. Neunkirchen (Saarland), 28. 11. Pforzheim, 29. 11. Karlsruhe, 30. 11. Hanau, 1. 12. Heilbronn.

MPS-Jazz 1971

Ein reisendes Festival

Das reisende Ein-Abend-Festival, man könnte auch sagen: das ambulante Festkonzert ist eine Erfindung der Manager für Jazz- und -verwandtes. Bemerkenswerterweise aber hat sich diese Bezeichnung, zumindest, soweit ich das aus meiner Praxis überblicken kann, fast nie als Bluff herausgestellt. Und auch das jüngste Glied dieser Kette, das MPS-Jazz-1971-Festival, ist davon nicht ausgenommen; man könnte höchstens den Hinweis auf Pop vermissen. Denn der wesentliche Teil der Veranstaltung brachte Pop-Jazz, und hervorragenden noch dazu.

Über den oder das Dave-Pike-Set braucht man keine Worte mehr zu verlieren; es ist sicher die bekannteste deutsche Pop-Jazz-Gruppe und außerdem eine der wirklich international arrivierten. Musikalität, Zusammenspiel, Niveau der Kompositionen und Arrangements wurden überall schon gerühmt und haben sich höchstens noch verfestigt. Die Besetzung blieb natürlich: Pike, der den Vibraphonklang jetzt oft elektronisch verfremdet, der Gitarrist Volker Kriegel (vielleicht doch noch immer der Einfallsreichste von allen), Hans Rettenbacher am Baß (bzw. an den Bässen) und der Schlagzeuger Baumeister.

Fast jedesmal anders tritt Wolfgang Dauner in Erscheinung. Diesmal brachte er zu dritt, mit Fred Braceful am Schlagzeug und dem Bassisten Weber am E-Baß in der Form eines historischen Trumscheits, Pop-Avantgarde, ein Klang-Environment, mit ihm selbst an drei Tasteninstrumenten und dazu, unentwegt schaltend, mit einem Synthesizer, das Ganze quadrophonisch verstärkt und übertragen. Mitten hinein gebettet eine Art Free Pop-Jazz, der Ausklang mit einem an Cage erinnernden Tonband-Gag („Kein Anschluß unter dieser Nummer"), insgesamt aber von großer Eindrucksstärke.

Und dann — zumindest im Münchner Krone-Bau — anstelle des unentschuldigt ferngebliebenen Sugar Cane Harris der Meister der Pop-Jazz- und Underground-Geige persönlich, Jean-Luc Ponty, mit der für Harris zusammengestellten Begleit-Group (Dauner, Kriegel und zwei aus England importierte Pop-Musiker an E-Baß und Drums). Das war sicher — besonders für jene, die Ponty noch nicht kannten — von starker, insistierender Wirkung, leider aber doch schon recht spät: es ging auf Mitternacht zu.

Dazwischen nun lag etwas ganz anderes, was (wie sich herausstellte) eine beträchtliche Anhängerschaft in den eigentlich dafür gänzlich ungeeigneten Raum gezogen hatte: nicht Pop, nicht Free, nicht Mainstream, aber doch von allem ein bißchen, progressive Big-Band der siebziger Jahre — Clarke-Boland. Da sei zunächst gar nicht verschwiegen, wie schwierig das ist (trotz des angekündigten, aber nur sporadisch wirksamen Stilwandels der Band), eine derartige Musik zu planen oder gar zu realisieren. Das ist ja bei Thad Jones-Mel Lewis oder bei Don Ellis nicht anders; irgendwie soll alles ganz neu klingen, möglichst neu komponiert sein, aber die Bindungen können eben ganz einfach nicht verleugnet werden, sei es zu Kenton oder Herman oder Gillespie oder oder ... Mit anderen Worten: Eigentlich ist sie überholt, die Big-Band, und jede Form ihres Überlebens ist ein Kompromiß. In diesem Fall einer mit vielen Feinheiten der Instrumentation, hervorragendem Zusammenwirken und bedeutenden Soli.

Die Besetzung ist, trotz gelegentlicher Wechsel, eben glänzend; diesmal mit Art Farmer (der vielleicht das musikalisch überzeugendste Solo des Abends auf dem Flügelhorn blies), Benny Bailey, dem sehr aktiven Åke Persson auf der Posaune, mit dem (für die Band) neuen ersten Altsaxophonisten Herb Geller, Sahib Shihab mit Flöte und Bariton, dem flink konferierenden Ronnie Scot am Tenorsaxophon (der in seinem Londoner Club viel Probenarbeit ermöglicht), mit dem Schlagzeugduo der beiden Kennys (Clarke, dem Co-Leader, und Clare), mit dem emsig und manchmal recht esoterisch komponierenden Francy Boland als Dirigenten und an den Tasteninstrumenten (englisch klingt das leichter: on the keyboards). Und nicht zu vergessen: der einzige Deutsche in dieser von Köln aus operierenden Band, Manfred Schoof, der mit Recht Sonderbeifall erhielt.

Karl Robert Brachtel

Roberts Schlager-kiste

Aus dem Angebot neuer Scheiben möchte ich hier einige herausgreifen, die das Rennen machen dürften: „Ich will dir helfen", meint Peter Alexander (Ariola) und steigert dadurch seine Bereitwilligkeit zum „Türe öffnen für jedermann". Bei „Borriquito" quält sich Rex Gildo wieder über die Runden und kommt annähernd an das Original mit Peret heran; die Rückseite ist besser: „Dame und König" (Ariola). „Mama Blue" scheint der Hit der Saison zu werden; es gibt schon fast bei jeder Plattenfirma einen Nachzieher. Besonders gut gelungen ist bei Hansa die Fassung mit Ricky Shayne (unser Bild).

Ricky Shayne

Dann haben die „Middle of the Road" mit „Soley Soley" einen neuen Knüller herausgebracht (RCA); auch die Rückseite ist nicht zu verachten (die anspruchvollste Nummer, die ich von diesem Team bisher hörte): „To remind me". Ferner ist ein Boxen- und Funkfetzer ganz besonderer Art zu hören: „Misaluba" (RCA), mit der bei uns unbekannten Gruppe „Cyan". Die Jungs kommen aus Italien und gehören zum Produktions-Team der „Middle of the Road". Die Nummer hat einen zündenden Rhythmus und ist ganz auf Perkussion aufgebaut; jede gute Band sollte sie im Programm haben.

Ein ganz besonderer Leckerbissen ist ein neues Doppelalbum mit bisher unveröffentlichten Aufnahmen von Karl Valentin, die Herr Fischer von der Telefunken in München ausgegraben und zusammengestellt hat. Karl Valentin, zunächst als Münchner Humorist (man sagte Komiker) bezeichnet, ist über die Grenzen des deutschsprachigen Raumes hinausgewachsen. Ursprünglich als Interpret eigener Stücke geschätzt und bekannt, werden nun von seinen Anhängern die „Gesammelten Werke" gern gelesen. Etwas kurzgekommen sind die Schallplattenfreunde. Zugunsten der wenigen immer wieder gepreßten Aufnahmen (sie sind bisher ganz zu unrecht als die Rosinen aus der Gesamtzahl von etwas über hundert Aufnahmen — auf Mutterplatten geschnitten — angesehen worden) wurde mancher Dialog, manche Szene übersehen; nicht zuletzt deshalb, weil deren technische Qualität dem Hörer nicht zugemutet werden konnte.

Vielleicht hat es deshalb so lange gedauert, bis dieses Album erschien, bis komplizierte technische Verfahren entwickelt wurden, um die Platte überhaupt interessant gestalten zu können. Der überwiegende Teil der LP entstand in den ersten Kriegsjahren; die Reportage in der Hölle schon 1928. „Karl Valentin ist lebendiger geworden, seit er tot ist", so schrieb eine Zeitung an seinem Sterbetag, dem Rosenmontag. Und wie lebendig der „bayerische Philosoph" geblieben ist und wie seine Szenen und Vorträge in unsere Zeit passen, als wären sie gestern erst geschrieben worden, das beweist dieses Album überdeutlich. Von den 20 Titeln seien hier die folgenden genannt: „Des Freundes Brief", „Geistreiche Verse", „Übertragung aus der Hölle", „Bum-Bum", „Politische Ansichten", „Wappenkunde am Stammtisch", „Ohrfeigen", „Vereinsrede" und „Jagdsport". Viel Freude beim Anhören!

Robert Jung

Grüße aus dem In- und Ausland

Kurt Neuss aus Zürch

Trio „Thyl Ulenspiegel" aus Bergen (Norwegen)

Wukie Rich Combo aus Fagernes (Norwegen)

E. Schaffelnar aus Amsterdam

Heinz Willmann Combo aus Bremerhaven

The Playmates aus Halmstad (Schweden)

Orchester Roman Hošek aus Malmö (Schweden)

Hans Kaszubski, Barpianist und Harmonikasolist, aus Salzburg (Österreich)

---

65 Jahre alt wurde der Musiker und Komponist Feodor Schmidt-Verbach. Der gebürtige Thüringer war zuerst Ensemblegeiger, danach Kapellenleiter. Aus seiner Notenfeder stammen zahlreiche konzertante Werke sowie Schlagermelodien.

Talentierter Nachwuchs

Mit sechs Jahren schon wollte sie Sängerin werden, mit 17 gewann sie den internationalen Wettbewerb um den „Silbernen Bodenseeschwan", und jetzt, mit 18, wurde sie österreichische Gesamtsiegerin im ORF-Nachwuchswettbewerb „Talente 70" und brachte gleichzeitig eine beachtenswerte erste Schallplatte auf den Markt: Elfi Graf (unser Bild), talentierter Schlagernachwuchs aus Österreichs Urlaubs-Bundesland Vorarlberg.

Elfi Graf

Elfi, die mit ihrem richtigen Nachnamen eigentlich „Sepp" heißt (aber das klingt so ein bißchen nach Almdudler und gab Anlaß zu Heiterkeitserfolgen), ist ein hübsches, zierliches Mädchen mit großen Augen und langen Haaren und äußerlich eigentlich gar nicht zu unterscheiden von anderen hübschen und zierlichen Mädchen ihres Alters. Elfi behauptet, sie habe das Interesse an der Musik von der Mama geerbt. Mit 10 durfte sie die städtische Musikschule in Dornbirn besuchen und bekam sogar ein Stipendium von der Stadt. Sie erhielt Sprech- und Gesangsunterricht, sang Schubertlieder und leichtere Opern- und Operettenarien. Für Klavierstunden oder ein anderes Instrument reichte das Geld nicht, denn die Sepps waren nie zu den Nachfahren des legendären Herrn Krösus zu zählen gewesen.

Das junge Mädchen träumte von einer Karriere als Opernsängerin. Und vielleicht stünde sie heute auf einer Opernbühne, wenn sie nicht 1966 von einer schweren Krankheit betroffen worden wäre. Diagnose des Arztes: Nervenentzündung. Ein ganzes Jahr lang war Elfi gelähmt. 1967 erst lernte sie langsam wieder, sich zu bewegen und zu laufen. Ihre klassische Gesangsausbildung nahm sie nun nicht wieder auf. Aber sie sang weiter: jetzt Folklore, Songs, Schlager. Tagsüber arbeitete sie als Fakturistin und Telefonistin, abends und am Wochenende trat sie mit Amateur-Bands in Dornbirn und Umgebung in verschiedenen Lokalen auf. „Dadurch habe ich viel Routine bekommen", sagt sie, „und gelernt, wie man Kontakt mit dem Publikum herstellt." Die Routine machte sich bald bezahlt: 1969 wurde das ORF-Studio Vorarlberg auf sie aufmerksam und machte mit Elfi die ersten Aufnahmen. Parallel dazu gewann sie verschiedene Nachwuchs-Wettbewerbe in und um Vorarlberg, zuletzt am 24. Oktober 1970 das internationale Festival um den „Silbernen Bodenseeschwan".

Dort wurde der Grundstein gelegt für eine Karriere auf zwei Ebenen: Gus Backus, der damals Stargast war, vermittelte sie zu Probeaufnahmen an die deutsche Polydor, und Eva Maria Kaiser, „Talente-Mutti" im ORF, nominierte Elfi für die öffentlichen Bewerbe im Rahmen der Ö-3-Nachwuchsförderung „Talente 70". Beides hat sich für Elfi ausgezahlt: Eben jetzt erschien ihre erste Schallplatte, und am 11. September siegte Elfi Graf im Schlußbewerb von „Talente 70", der „Show-Chance" im Wiener Konzerthaus. Beide Titel ihrer Platte liegen ebenso wie ihre Stimme genau auf der derzeit so gefragten „romantischen Linie": „Es gibt für dich einen Menschen im Leben" ist das mit deutschem Text von Kurt Hertha versehene „Snow Frolic"-Thema aus dem Film „Love Story"; die zweite Seite ist Elfis Siegernummer von der Show-Chance, geschrieben von dem jungen Vorarlberger Komponisten Raimund Glatter-Götz: „Die Welt, in der man sich versteht".

Auch das deutsche Fernsehen wurde mittlerweile auf das begabte Mädchen aufmerksam. Bei einer Vorentscheidung am 12. Mai fiel sie im „Talentschuppen" des Südwestfunks auf, am 18. Juli zeichnete sie für das gleiche Programm zwei Lieder auf, und dann war sie als Reisende in Sachen Musik bei den deutschen Rundfunkanstalten und Radio Luxemburg unterwegs, um in Interviews ihre Platte vorzustellen. Und auch Ö 3, Österreichs Popsender, wird seine Eigenproduktionen mit Elfi in verschiedenen Sendungen spielen. Zuletzt war das in einem Porträt am 1. November der Fall. Fritz Jurmann

F. Ch. Kunz 65 Jahre

Zum 65. Geburtstag dürfen wir heute dem Pianisten, Kapellmeister und Komponisten Fred Charly Kunz herzliche Glückwünsche übermitteln. Kunz wurde am 20. November 1906 in Teplitz-Schönau geboren. Nach der Mittleren Reife erlernte er den Kaufmannsberuf und besuchte die Handelsakademie in seiner Heimatstadt, nahm aber bereits seit seinem sechsten Lebensjahr privaten Musikunterricht, zuletzt bei Prof. Rudnik in Liegnitz (Niederschlesien). Eine Oberschenkelamputation führte zum Berufswechsel, und 1928 machte sich Kunz als Kapellmeister-Pianist selbständig; Engagements führten ihn nun durch viele deutsche Städte, in die Schweiz und die Tschechoslowakei.

Nach seiner Vertreibung aus der Heimat, bei Verlust aller Instrumente und Notenmanuskripte, wurde Fred Charly Kunz in Augsburg seßhaft, nahm für einen längeren Zeitraum Verpflichtungen als Solist in verschiedenen US-Clubs an und gab im Augsburger Amerika-Haus einige sehr erfolgreiche Klavierkonzerte. Anschließend wurde er an den AFN-Sender in München geholt. Heute kümmert er sich als Klavierlehrer um den musikalischen Nachwuchs und darf auch auf diesem Gebiet schöne Erfolge verzeichnen. Erwähnenswert ist Kunz' kompositorisches Schaffen, dem man auch im Ausland, darunter in der Schweiz, in England, Japan, den USA usw. Interesse schenkt. Unter seinen Kompositionen, die in deutschen, spanischen und französischen Verlagen herausgekommen sind und u. a. beim Bayerischen Rundfunk, beim Süddeutschen Rundfunk, beim Sender Freies Berlin und in Wien und Hilversum aufgenommen wurden, befindet sich auch anspruchsvolle Unterhaltungsmusik, wie die Konzertstücke „Fest in Marrakesch", „Fiesta Kastiliana", „Präsent d'amour" und „Regenbogenballade" beweisen. Fra.

Hotels und Gaststätten

In Hannover übernahm die Firma Wein-Wolf KG das dem Zoologischen Garten gegenüberliegende Lokal „Kamin am Zoo" und führt es als fränkische Wein- und Bierstube.

Mit dem Slogan „Mit Kranzlerfrühstück beginnt ein neuer Tag" wirbt das Konditorei-Café Kranzler auf der Düsseldorfer Königsallee. Aus einem Angebot von 24 Artikeln kann der Gast sechs zum Preis von 6,50 DM wählen.

„Rheingold" heißt ein neueröffnetes Tanzcafé in Neuenburg (Oberrhein). Es enthält einen Gastraum und Nebenzimmer für kleinere Gesellschaften. Inhaber sind Ursula Becherer und Ulrich Herr.

Im Künstlerhaus am Lenbachplatz in München wurde ein Restaurant der Schweizer „Mövenpick"-Kette eröffnet. Ein Vertreter des Unternehmens kündigte eine weitere Ausdehnung der Gaststätten in München und der Bundesrepublik an.

In Kürze will die französische Restaurant-Kette Jacques-Borell-Gastronomie- und Hotel GmbH auch in der Bundesrepublik ihre Tätigkeit aufnehmen. Das Erscheinungsbild der Gaststätten reicht von der einfachen Imbißstube bis zum exklusiven Spezialitätenlokal.

Im Hotelbau macht sich der Trend zu getrennten Schlafzimmern für Ehepaare bemerkbar. Von Ehepaaren werden oft Einzelzimmer, verbunden durch ein Badezimmer, bestellt. Ein Hotelier in Baiersbronn will dies bei seinem Erweiterungsbau berücksichtigen.

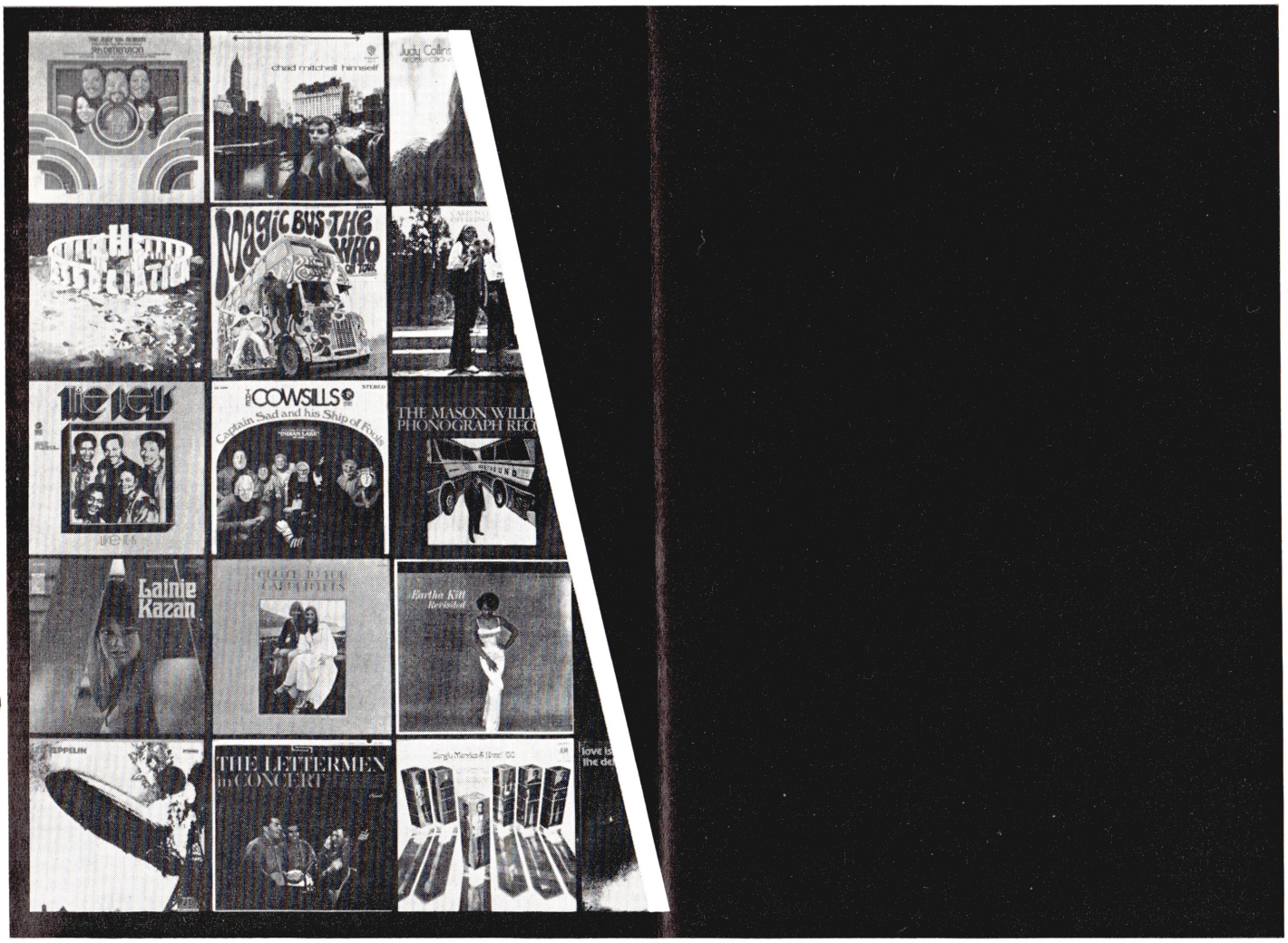
Im Scheinwerfer

Kurt Rulf, bekannt als „singender Kellermeister", jüngst erst wieder erfolgreich mit dem Plattentitel „In Aßmannshausen" (wir berichteten darüber), gab ein Gastspiel in der steiermärkischen Landeshauptstadt Graz.

Karl-Heinz Hansen, „Artist"-Mitarbeiter, übernimmt im Frühjahr 1972 für vier Wochen Ansage und Regie der Frühjahrsmodenschau in Berlins größten Kaufhaus KadeWe.

Siggi Gerhard und sein Sextett eröffneten den völlig neugestalteten „London-Club" im Hotel „Stuttgart International". Zur Zeit spielt die Ed-Sperber-Band im „London-Club".

Hans Koller gastierte mit seinem Free-Sound-Quintett im Düsseldorfer „Downtown". Ende des Monats wird wahrscheinlich das Dave-Pike-Set im „Downtown" auftreten.



Eins haben sie gemeinsam.

Kommt die Rede auf „Shure Mikrofone" irgendwo im heutigen Musikgeschehen, so rennt man offene Türen ein bei Stars wie: Sergio Mendes & Brasil '66, The Who, The 5th Dimension, Led Zeppelin, Carpenters, The Lettermen, Lainie Kazan, The Cowsills, The Dells, The Association, Chad Mitchell, Eartha Kitt, Hazy Osterwald und bei so ziemlich allen anderen, die „in" sind! Sie alle benutzen Shure Mikrofone. Hören Sie sich um, warum zum Werkzeug der Weltstars Shure Unidyne® und Shure Unisphere®-Mikrofone gehören!

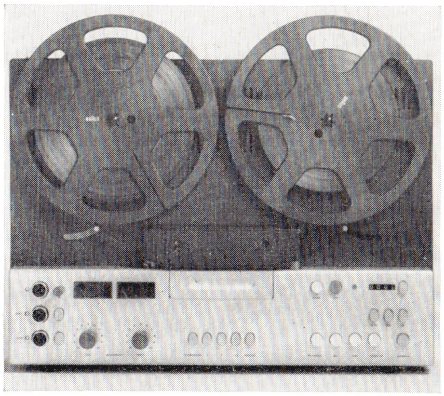
SHURE

Shure Vertretungen: Deutschland: Braun AG, 6 Frankfurt, Rüsselsheimer Str. 22; Schweiz: Telion AG, 8047 Zürich, Albisriederstr. 232; Österreich: H. Lurf, Wien I, Reichsratsstr. 17; E. Dematté & Co., Innsbruck, Bozner Platz 1 (Orchestersektor); Niederlande: Tempofoon, Tilburg; Dänemark: Elton, Dr. Olgasvej 20-22, Kopenhagen-F; Oststaaten: Kurt Rossberg, 8 München, Liebig Str. 8.

Musikinstrumente Elektrotechnik Musikelektronik

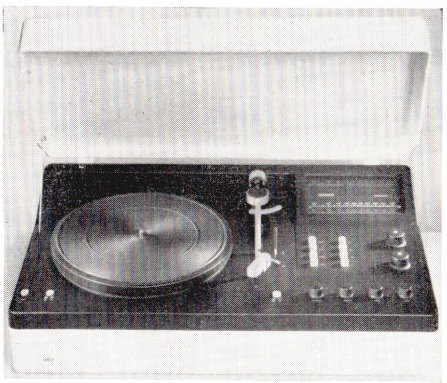
Braun AG

Das Hi-Fi-Stereo-Tonbandgerät „TG 1000" (unser Bild) ist ein volltransistorisiertes Magnetbandgerät in Zweispurtechnik mit drei Bandgeschwindigkeiten. Wesentliche Merkmale: Bandantrieb durch drei Motoren, elektromechanisches Bremssystem, fotoelektrisch gesteuerte Bandzugregelung für beide Wickel, eingebautes zweikanaliges Mischpult und Multiplay-Einrichtung. Maximaler Bandspulendurchmesser 22 cm. Betriebslage beliebig.



Bei der Hi-Fi-Lautsprechereinheit „L 310" handelt es sich um eine leistungsfähige Lautsprecherbox in geschlossenem, akustisch gedämpftem Gehäuse. Übertragungsbereich: 40 . . .25 000 Hz, Nennbelastbarkeit: 20 Watt, zwei Lautsprechersysteme, Nennscheinwiderstand: 4 Ohm, Abmessungen 40 mal 25 mal 12 cm.

Volltransistorisiert mit hoher Ausgangsleistung und umfangreichen Regel- und Schaltmöglichkeiten stellt sich der Hi-Fi-Stereo-Verstärker „CSV 300" vor. Musikleistung: 2 mal 30 Watt, Sinusleistung: 2 mal 20 Watt, Übertragungsbereich: 30 . . . 30 000 Hz, Klirrfaktor: 0,2% (typisch 0,1%), Abmessungen: 26 mal 11 mal 32 cm.



„Cockpit 250" (unser Bild) ist eine Hi-Fi-Stereo-Kompaktanlage mit eingebautem Plattenspieler, hochempfindlichem Hi-Fi-Stereo-Rundfunkteil zum Empfang von UKW/Stereo, MW und KW bzw. MW und LW; wahlweise Spieler mit Wechselautomatik. Der volltransistorisierte Hi-Fi-Stereo-Verstärker hat 2 mal 25 Watt Ausgangsleistung (2 mal 15 Watt Sinusleistung). Das Gerät gibt es in den Ausführungen: „Cockpit 250 S" (UKW/Stereo, MW, LW, Plattenspieler), „Cockpit 250 SK" (UKW/Stereo, MW, KW, Plattenspieler), „Cockpit 250 W (UKW/Stereo, MW, LW, Plattenspieler mit Wechselautomatik) und „Cockpit 250 WK" (UKW/Stereo, MW, KW, Plattenspieler mit Wechselautomatik).

ITP und ASA

Die ITP-Tonband-Produktions-KG ist der größte Bandvervielfältiger Europas, kopiert und konfektioniert täglich 16 000 Musik- und 8-Spur-Kassetten aller internationalen Marken sowie 2-Spur- und 4-Spur-Bänder und liefert aus eigener Produktion MusiCassetten-Boxen, MusiCassetten-Einzelteile, 8-Spur-Kassetten-Einzelteile und Staubkappen für 8-Spur-Kassetten.

Die Auto-Stereo-Anlagen GmbH (ASA) importiert Abspielgeräte für MusiCassetten und 8-Spur-Auto- und Heim-Stereo-Anlagen, vertreibt diese Geräte in Deutschland und — über Exklusivverträge mit Firmen des Auslandes — auch in Skandinavien, der Schweiz und Holland sowie Quad-8-Geräte der Firma Motorola. ASA produziert und vertreibt ferner Kompakt- und 8-Spur-Kassetten aller internationalen Marken und Generalvertreter für Deutschland, Dänemark, die Schweiz und die Beneluxländer der Firma „Audio-Devices Capital Inc.", die Rohband für Musik- und 8-Spur-Kassetten herstellt.

Sprach-Kassetten: In Amerika sind viele große Firmen seit langem dazu übergegangen, ihre Mitarbeiter durch Kassetten zu schulen. Statt Rundbriefe zu schicken, die am Feierabend gelesen werden müßten, schickt man Kassetten, die in der sogenannten „toten Zeit", z. B. beim Autofahren nebenher abgehört werden können. Neben der Mitarbeiterschulung ermöglichen die Sprach-Kassetten Lehrprogramme zur Einführung und Fortbildung, Verkaufsförderung, Instruktionen und Ratschläge, Marktanalysen und Werbung, wissenschaftliche Lehrgänge usw.

Touristik-Kassetten: Diese bieten in gedrängter Form alles Wissenswerte über Urlaub und Reisen. Auf der einen Kassettenseite finden sich folgende Punkte: Eine Zusammenstellung notwendiger Reisedokumente, Was tun bei Krankheit und Unfall?, Verhalten im Straßenverkehr, Land und Leute, Sehenswürdigkeiten, Klima und Kleidung, Hotels, Camping, Restaurants und Spezialitäten, Preise und Trinkgelder, Umgang mit der Polizei sowie typische Souvenirs und Geschenke. Auf der zweiten Kassettenseite gibt es einen kleinen Sprachkursus. Lieferbar sind Kassetten für England, Frankreich, Italien und Spanien. Weitere wichtige Urlaubsländer sollen in Kürze folgen.

Vergnügungssteuer

Hugo Cremer, Präsident des Bundes deutscher Karnevalsvereine, tritt für eine Vergnügungssteuerfreiheit ein. Auf einer Tagung wies Cremer darauf hin, daß die Sorgen nur dann beseitigt werden könnten, wenn die Bundesregierung den BDK als „kulturfördernden Brauchtumsträger" anerkennen würde. Dann wäre der Weg für finanzielle Vorteile wie Unterstützungen und Spenden, billigere Saalmieten, Gewerbe- und Vergnügungssteuerfreiheit offen. Werde diese Anerkennung beispielsweise Schützenvereinen gegeben, so hätten wohl doch erst recht die Karnevalsvereine einen Anspruch darauf. Dem BDK gehören 1200 Mitgliedsvereine mit rund 100 000 Karnevalisten an.

Paganinis Violine in Deutschland

Niccolo Paganinis 1737 gebaute dunkelgetönte Violine „Guarneri del Gesù" durfte erstmals den Glassturz im Palazzo Tursi in Genua verlassen, um in Stuttgart und in Frankfurt anläßlich einer Werbeveranstaltung für den italienischen Fremdenverkehr zu erklingen.

Bislang hatte es sich eingebürgert, das klangprächtige Instrument des musikbessessenen Spielers in Genua jährlich einmal unter Aufsicht traktieren zu lassen, um den bedrohlichen Wurmfraß zu behindern. Jeweils ein Gewinner des Paganinipreises war der auserkorene Favorit solch prophylaktischen Tuns. Obschon der von Heinrich Heine aus eigener Beobachtung geschilderte Wundergeiger testamentarisch anordnete, daß das kostbare Klangwerkzeug in der Obhut Genuas bleiben müsse und nach ihm nie von einem zweiten Geiger benutzt werden dürfe.

In der Tat ist es ein kostbares Instrument; denn es repräsentiert einen Versicherungswert von 200 Millionen Lire bzw. 1,2 Millionen Mark. 1829 weilte Paganini während eines dreijährigen Aufenthalts einmal selbst in Stuttgart, um zu konzertieren. Sechs Veranstaltungen gab er zum 80. Geburtstag Goethes auch in Frankfurt, von wo aus er zum Kasino Bad Homburg seiner Spielleidenschaft wegen nicht weit hatte. Seine seltsam bizarre Erscheinung mit schwarzer Haarflut um das leichenblasse Gesicht und linkischem Auftreten trugen ihm Heines Nominierung als „Vampir mit der Violine" ein.

Paganinis bekannte Ängstlichkeit, beim Üben hinter verschlossenen Türen belauscht zu werden, veranlaßte ihn, ausgeheckte Techniken bis zum Abendkonzert auszusparen. Trotz dieser Vorsicht gelang es dem von Richard Wagner bei seinem Aufenthalt in der Mainstadt „genialisch" genannten Frankfurter Kapellmeister Carl Guhr, mit absolutem Gehör geigerische Beobachtungen zu machen, die er in der Schrift „Paganinis Kunst, die Violine zu spielen" niederlegte. Über Geigenhaltung und Bogenführung geben uns die hinterlassenen Paganinizeichnungen des tauben Malers J. Peter Lyser authentischen Aufschluß.

Dr. Gottfried Schweizer

Bäder und Kurorte

Reit im Winkl verfügt über fünf Hallenschwimmbäder. Am Dürrnbachhorn entstand ein zusätzlicher Schlepplift, und von der Winklmoos-Alm führt ein Schlepplift zum Scheibelberg.

20 Prozent Ermäßigung gewähren Allgäu und Kleinwalsertal vom 10. Januar bis 10. Februar 1972 durch den „Weißen Urlaubspaß".

Sylt-Ost bietet ein Pauschalangebot für Winterreisen, wie es andere Bäder an der Nordseeküste bereits haben; es reicht von einfachen Zimmern bis zum Luxushotel mit eigenem Schwimmbad.

Bad Pyrmont offeriert siebentägige Pauschalaufenthalte bis zum 20. Dezember und vom 10. Februar bis 15. März 1972 für 286 DM. Neben Vollpension gehören Solebewegungsbad und Massage zum Angebot.

Neue Componenten –

neue Möglichkeiten

in Rundfunk und Fernsehstudios mit *transistophone*

von BEYER DYNAMIC

Die drahtlose Mikrofonanlage „transistophone", das sind Componenten, die für jede gewünschte Übertragungsanlage verwendbar sind, wurde durch zwei neue Componenten vorteilhaft ergänzt:

Studio-Taschensender TS 83/1 - mit doppelter Strahlungsleistung

Netzempfänger NE 84/12 - bestückt mit allen 12 von der Bundespost zugelassenen Kanälen für Rundfunk-reportagezwecke zwischen 32,55 und 38,05 MHz.

(Für den privaten Bereich: Taschensender TS 83 und Netzempfänger NE 84/3 mit den Frequenzen 36,7 - 37,1 - 37,9 MHz.)

Fordern Sie Unterlagen von

BEYER DYNAMIC - des Erfolges wegen

EUGEN BEYER

ELEKTROTECHNISCHE FABRIK · 71 HEILBRONN · THERESIENSTR. 8 · POSTF. 170 · TEL. (07131) 82348 · FERNSCHR. 07 28771

Arbeits- und Sozialrecht

Die Sozialversicherung

Im „Artist" Nr. 17/1971 begannen wir mit dem Abdruck dieses Leitfadens. In der erwähnten Ausgabe berichteten wir über die Krankenversicherung, in der Nr. 18/1971 über die Unfallversicherung. In der Nr. 20/1971 brachten wir den ersten und in der Nr. 21/1971 den zweiten Teil der Bestimmungen der Rentenversicherung. Nachstehend der dritte Teil.

d) Rentenversicherung (Fortsetzung aus Nr. 21/1971)

Wehr- und Ersatzdienstzeiten werden ebenfalls in die Versicherungskarte eingetragen, aber nur dann, wenn sie nach dem 30. April 1961 bescheinigt sind. Es dürfen dabei nur Bescheinigungen zugrunde gelegt werden, die bei Wehrdienst vom Truppenteil oder der Besoldungsstelle der Bundeswehr, bei Ersatzdienst vom Bundesverwaltungsamt ausgestellt sind. Wehrdienst und Ersatzdienst werden aber nur eingetragen, wenn keine Entgelte für die gleiche Zeit bescheinigt oder noch zu bescheinigen sind; sie werden auch nicht eingetragen, wenn vor dem Wehr- oder Ersatzdienst nur eine freiwillige Weiterversicherung vorlag.

Die Leistungen aus den Höherversicherungsbeiträgen werden bei Eintritt des Versicherungsfalles (Berufs-, Erwerbsunfähigkeit, Alter, Tod) unabhängig von den allgemeinen versicherungsrechtlichen Voraussetzungen gewährt, d. h. sie werden auch dann gezahlt, wenn aus der Grundversicherung ein Anspruch nicht hergeleitet werden kann. Versicherte, die Beiträge zur gesetzlichen Höherversicherung oder freiwillige Beiträge, die als Beiträge der Höherversicherung gelten, entrichtet haben, erhalten aus diesen Beiträgen zusätzlich zu ihrer Rente Steigerungsbeträge. Für die Gewährung dieser Steigerungsbeträge ist die Erfüllung der Wartezeit nicht erforderlich.

Renten

Aus der gesetzlichen Rentenversicherung werden nur Renten gewährt, wenn bei Eintritt des Versicherungsfalles die Wartezeit erfüllt ist. Unter Wartezeit versteht man eine bestimmte Versicherungszeit, die zurückgelegt sein muß, um eine Leistung beanspruchen zu können. Die Wartezeit ist erfüllt, wenn eine Versicherungszeit von 60 oder 180 Kalendermonaten zurückgelegt worden ist.

Für folgende Renten ist die Versicherungszeit von 60 Kalendermonaten Voraussetzung:

1. Rente wegen Berufsunfähigkeit

2. Rente wegen Erwerbsunfähigkeit

3. Witwen- oder Witwerrente

4. Rente an die geschiedene Ehefrau nach dem Tode des Versicherten oder an den geschiedenen Ehemann nach dem Tode der Versicherten

5. Waisenrente

Die Versicherungszeit von 180 Kalendermonaten (15 Jahre) ist Voraussetzung für das Altersruhegeld:

1. Nach Vollendung des 65. Lebensjahres

2. Nach Vollendung des 60. Lebensjahres in Verbindung mit mindestens einjähriger ununterbrochener Arbeitslosigkeit

3. Einer Versicherten, die das 60. Lebensjahr vollendet hat, wenn sie in den letzten 20 Jahren überwiegend eine rentenversicherungspflichtige Beschäftigung gegen Entgelt oder eine Erwerbstätigkeit nicht mehr ausübt.

Rente wegen Berufsunfähigkeit erhält der Versicherte, die Wartezeit vorausgesetzt, dessen Erwerbsfähigkeit infolge von Krankheit oder anderen Gebrechen oder Schwäche seiner körperlichen oder geistigen Kräfte auf weniger als die Hälfte derjenigen eines körperlich und geistig gesunden Versicherten mit ähnlicher Ausbildung und gleichwertigen Kenntnissen und Fähigkeiten herabgesunken ist. Der Kreis der Tätigkeiten, nach denen die Erwerbsfähigkeit eines Versicherten zu beurteilen ist, umfaßt alle Tätigkeiten, die seinen Kräften und Fähigkeiten entsprechen und ihm unter Berücksichtigung der Dauer und des Umfanges seiner Ausbildung sowie seines bisherigen Berufs und der besonderen Anforderungen seiner bisherigen Berufstätigkeit zugemutet werden können. Zumutbar ist stets eine Tätigkeit, für die der Versicherte durch Maßnahmen zur Erhaltung, Besserung oder Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit mit Erfolg ausgebildet oder umgeschult worden ist.

Rente wegen Erwerbsunfähigkeit erhält der Versicherte, die Wartezeit vorausgesetzt, der infolge von Krankheit oder anderer Gebrechen oder von Schwäche seiner körperlichen oder geistigen Kräfte auf nicht absehbare Zeit eine Erwerbstätigkeit in gewisser Regelmäßigkeit nicht mehr ausüben oder nicht mehr als nur geringfügige Einkünfte durch Erwerbstätigkeit erzielen kann. Wird der Empfänger einer Rente wegen Berufsunfähigkeit erwerbsunfähig, so wird die bisherige Rente in eine Rente wegen Erwerbsunfähigkeit umgewandelt.

Die Rente wegen Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit wird in das Altersruhegeld umgewandelt:

1. Von Amts wegen, wenn der Berechtigte das 65. Lebensjahr vollendet hat

2. Auf Antrag, wenn der Berechtigte das 60. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens einem Jahr ununterbrochen arbeitslos ist, für die weitere Dauer der Arbeitslosigkeit

3. Auf Antrag einer weiblichen Versicherten, wenn sie das 60. Lebensjahr vollendet hat und in den letzten 20 Jahren überwiegend eine rentenversicherungspflichtige Beschäftigung oder Tätigkeit ausgeübt hat und eine Beschäftigung gegen Entgelt oder eine Erwerbstätigkeit nicht mehr ausübt. Eine Versicherungszeit von 180 Kalendermonaten (15 Jahre) muß zurückgelegt worden sein.

Witwenrente erhält nach dem Tode des versicherten Ehemannes seine Witwe. Das ist die Frau, die mit dem Versicherten im Zeitpunkt seines Todes verheiratet war, und zwar ohne Rücksicht auf die Dauer der Ehe. Die Witwe erhält auch dann Witwenrente, wenn der Ehemann im Zeitpunkt der Eheschließung bereits Rentenempfänger war. Die Witwenrente fällt mit Ablauf des Monats weg, in dem die Berechtigte wieder heiratet. Kann die Witwe Hinterbliebenenrente nicht erhalten, weil der Verstorbene zur Zeit seines Todes die Wartezeit nicht erfüllt hatte, so werden ihr unter bestimmten Voraussetzungen die halben Beiträge erstattet.

Witwerrente erhält der Ehemann nach dem Tode seiner versicherten Ehefrau, wenn die Verstorbene den Unterhalt ihrer Familie überwiegend bestritten hat. Die Witwerrente fällt mit Ablauf des Monats weg, in dem der Berechtigte wieder heiratet.

Hinterbliebenenrente erhalten frühere Ehegatten (frühere Ehefrau, früherer Ehemann) eines Versicherten, desen Ehe geschieden, für nichtig erklärt oder aufgehoben ist, nach dem Tode des Versicherten, wenn ihnen der Versicherte 1. zur Zeit seines Todes Unterhalt nach den Vorschriften des Ehegesetzes oder aus sonstigen Gründen zu leisten hatte, oder 2. im letzten Jahr vor seinem Tode Unterhalt geleistet hat. — (Fortsetzung folgt.) Hans Fuhrmann

Pensionskasse

In Köln wurde von Vertretern aller Rundfunkanstalten der ARD, des ZDF und der Rundfunk-Fernseh-Film-Union im DGB eine Pensionskasse für freie Mitarbeiter der deutschen Rundfunk- und Fernsehanstalten, Sitz Frankfurt, gegründet. Der Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit soll freien Mitarbeitern nach einer angemessenen Zugehörigkeit und Beitragszahlung eine Alters- und Hinterbliebenenrente gewähren; die Beiträge dafür werden je zur Hälfte von den Anstalten und den freien Mitarbeitern geleistet. Auf die freien Mitarbeiter entfällt ein Anteil von 5 Prozent ihrer Honorareinnahmen. Die Pensionskasse wird ihren Geschäftsbetrieb voraussichtlich am 1. Januar 1972 aufnehmen. P. I.

Nicht abzugsfähig

Eine in den Fächern Deutsch und Musik unterrichtende Oberstudienrätin machte im Lohnsteuerjahresausgleich Aufwendungen für den Besuch einer Konzertreihe als Werbungskosten geltend. Der Bundesfinanzhof hat mit Urteil vom 8. 2. 1971—VI R 76/68 — entschieden, daß Aufwendungen zum Besuch kultureller Veranstaltungen regelmäßig nicht zu den abzugsfähigen Kosten der privaten Lebensführung gehören, selbst wenn sie zur Förderung des Berufs des Steuerpflichtigen erfolgen. Etwas anderes gelte nur für Aufwendungen, die so eng mit der beruflichen Sphäre verknüpft sind, daß die Annahme von Kosten der privaten Lebensführung von vornherein ausscheidet, wie etwa bei Studienreisen, wenn diese ausschließlich oder ganz überwiegend beruflichen Zwecken des Steuerpflichtigen dienen. (BdW 229/71 S. 4)

Dr. St.

Nachversteuerung

Macht der Arbeitgeber von der Möglichkeit der pauschalen Aushilfslohnversteuerung ohne Lohnsteuerkarte Gebrauch, so wiegt seine Pflicht zur ordnungsmäßigen Erfassung der Löhne besonders schwer. Eine geringfügige pauschale Nachversteuerung bei der vorangegangenen Lohnsteuerprüfung hindert das Finanzamt nicht, aufgrund einer späteren Prüfung umfangreiche Aushilfslöhne wegen mangelhafter Aufzeichnungen mit dem Tabellensatz nachzuversteuern. (Urteil des Finanzgerichts Düsseldorf vom 25. 2. 1971 — IX 148/70 L — rechtskräftig; EFG 8/71 S. 407). Dr. St.

Alpha & Omega — Schlager-Außenseiter

Als „Außenseiter deutscher Schlagermusik" stufen sich zwei junge Künstler ein, die sich als „Alpha & Omega" (unser Bild) zu einer Karriere anschicken und schon einiges an Erfolg aufzuweisen haben: Dieter Brandt (1. Stimme, Sologesang, 6saitige Akustik-Gitarre) und Uwe Röhrdanz (2. Stimme, 12saitige Gitarre). Sie sind entschlossen, einen Weg in der etwas gehobeneren Schlagermusik zu beschreiten.

Alpha & Omega

Einer musikalischen Ausbildung während der Schulzeit folgten erste Auftritte in Amateurkapellen während der kaufmännischen Lehre und nach deren Abschluß Engagements in professionellen Bands sowie Kompositionsversuche nach eigenen Texten. Die Modeströmungen zur harten Rock- und Undergroundmusik, die nicht der Auffassung Alpha & Omegas vom „weichen Beat" entsprachen, veranlaßten beide, sich zurückzuziehen und gemeinsam an neuen Kompositionen und Texten zu arbeiten. Daran schlossen sich die Beteiligung im Duo bei Folkloreveranstaltungen und Chansonabenden, Reisen nach Frankreich und Spanien und die Mitwirkung als Studiomusiker bei Produktionen deutscher Interpreten an.

Ein erstes Gespräch mit dem heutigen Manager und Produzenten von Alpha & Omega, Hans Hahn, Frankfurt, führte zu Demo-Aufnahmen, die den musikalischen Weg des Duos bestätigten und zugleich Grundlage waren für die erste deutsche Singleplatte. Im Mai 1971 wurde die Produktion der ersten Single abgeschlossen, für die sich sofort die in Frankfurt ansässige CBS-Schallplatten-GmbH interessierte; sie wurde im Juni d. J. veröffentlicht.

Es kam dann zu ersten öffentlichen Aufführungen dieser Schallplatte in deutschen Sendern, ersten Funkinterviews und Live-Auftritten in Open-House-Sendungen. Auch das Fernsehen ließ nicht lange auf sich warten; es gab erfolgreiche Auftritte im ZDF-Magazin „Drehscheibe" und in der NDR-Regionalsendung „Die aktuelle Schaubude". Alpha & Omega waren auch Gäste einer öffentlichen Veranstaltung des Senders Freies Berlin anläßlich der diesjährigen Funkausstellung in Berlin. Im Oktober trat das Duo das erstemal in einer größeren deutschen Fernseh-Show in Düsseldorf auf, zusammen mit Wim Thoelke in dessen populärer Sendung „3 mal 9". Des weiteren stehen im Programm Veranstaltungen, Diskotheken-Tourneen und Reisen in die Schweiz, nach Österreich und den Benelux-Staaten. Im Frühjahr 1972 ist in Londoner Studios die Produktion der ersten englischen Singleplatte geplant, die einen Einblick in das englische Repertoire von Alpha & Omega vermitteln wird. Fra.

Voraussichtlich wirken folgende Künstler in der nächsten NDR-Sendung „Musik aus Studio B" (13. Dezember) mit: Udo Jürgens, Reinhard Mey, Katja Ebstein, Mireille Mathieu, Sandra und Andres.

In Duisburg, seiner Heimatstadt, wurde Kammersänger Rudolf Schock die Mercator-Plakette verliehen; es ist die höchste Auszeichnung für künstlerische und wissenschaftliche Verdienste, die die Stadt zu vergeben hat.

Zum Vorsitzenden des Kuratoriums der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung in Trossingen wurde Prof. Dr. Siegfried Borris gewählt; stellvertretender Vorsitzender wurde Josef Zepf. Als Direktor der Bundesakademie wurde Dr. Hans-Walter Berg berufen. Die Fertigstellung des Neubaus erfolgt so, daß im Winterhalbjahr 1971/72 mit Lehrgängen, Kursen und Arbeitstagungen begonnen werden kann.

Im Fernsehen möchte Martha Eggerth ihren Sohn Jan vorstellen. Diesen Wunsch äußerte die einst weltbekannte Sängerin und Witwe Jan Kiepuras bei einem Besuch in Köln.

SUNN SUNN jetzt in Germany

Unsere Überzeugung:
SUNN ist gut genug für die verwöhntesten Profis.
Informieren Sie sich eingehend.
BARTH schickt Ihnen alles Wissenswerte über SUNN.

SUNN. In den USA seit vielen Jahren ein Begriff für außerordentliche Qualität.
BARTH hat jetzt das ganze SUNN-Programm nach Deutschland geholt.
Denn wir waren über das umfangreiche Klangvolumen überrascht. Kein Wunder: SUNN verwendet einwandfrei funktionierende Baugruppen und überdimensionale Bauelemente.
Für die Haltbarkeit gibt's eine lebenslange Erst- Garantie.

Übrigens. BARTH führt alle in- und ausländischen Verstärker-Marken.

BARTH-WERTSCHECK
Bitte schicken Sie mir kostenloses Informationsmaterial über SUNN.
Name: .....
Adresse: .....

BARTH
Radio-Musik-Haus
Stuttgart, Rotebühlplatz 23 Ludwigsburg, Solitudestr. 3

Aus den Musikgaststätten

Berlin

Rudi Abraham sorgte mit seinem Sextett im „Bier-Salon" für „Milljöh"-Musik. Hier lernte auch die Jugend Alt-Berlin kennen. Als alter Neuköllner weiß Rudi Abraham, wie die Rixdorfer Musike klingen muß. Aber auch Titel wie „Ich bin verliebt in die Liebe" werden vom Publikum kräftig mitgesungen; ebenso kommt der „Trödler Abraham" beim Rudi nicht zu kurz.

Immer noch der „Spitze" treu, mit Rauschebart und Butterblume, am altertümlichen Klavier mit Kerzenbeleuchtung: das Berliner Original **Karl Fichert.** Der „olle Klavierlehrer" hat immer noch die neuesten Hits auf der Taste; er ist, wie der ganze Laden, „high in". Seine Titel wechseln wie die Getränke — müßig, sie alle aufzuzählen. Nebenbei: Die „Spitze" gehört wie der „Bier-Salon" zu den Arosa-Betrieben, die mit Hazy Osterwald liiert sind.

Im „Resi", Berlins traditionellem Ballhaus mit Wasserspielen und Tischtelefon, spielte wieder das ausgezeichnete Orchester **Heinz Deschan.** Bestechend durch eigene Arrangements, versteht es der Orchesterleiter, das meist internationale Publikum zum Tanzen zu animieren und so ganz nebenbei noch auf Stimmung zu machen. Im Ballhaus „Resi" haben gute Kapellen noch Gelegenheit, in großer Besetzung zu arbeiten. Leider ist das Haus, von der Direktion angefangen, sehr konservativ; es sollte an guten Musikern und Solisten nicht sparen.

In der Bar des Hotels „Ambassador" spielt seit fünf Jahren **Fred Franken** am Flügel und an der Hammond-Orgel. Dezente Weisen, bei denen man sich gut unterhalten kann, sind seine Devise; Melodien, die jeder kennt, jeder liebt: „Csárdásfürstin", „My fair Lady", unterhaltende Klassik, und auch Schlager der Saison erklingen in der exklusiven Baratmosphäre.

Sehr volkstümlich, umweht von Brathendldüften, bringt **Werner Herlberg** am Flügel im „Rixdorf", Alt-Mariendorf, neben bekannten Titeln viele eigene Kompositionen, darunter „Alles, was blieb", mit der sein Schützling Mary im Nachwuchswettbewerb auf der Berliner Funkausstellung Erfolg hatte.

Im Hexenkessel des 67. Sechstagerennens gab mit sehr großem Erfolg **Heinz Buschhagen** mit seiner Kapelle den Ton an. Auf die Frage eines Reporters, wie er sich für diese Zeit fit halte, antwortete er: „Mit Kognak und Selters und guter Laune." Mit Publikumsunterstützung erklang laut der „Sportpalastwalzer". Trotz 60 Jahre Sechstagerennen im Sportpalast ist diese Veranstaltung jung und schwungvoll wie immer. Heinz Buschhagen hat mit Erfolg das Erbe des unvergessenen Otto Kermbach angetreten. Zur Erinnerung an den Berliner Kapellmeister existiert im Sportpalast die Otto-Kermbach-Stube. (Hier spielte in der „Goldenen Nacht" **Karl-Heinz Hansen** an seiner Lowrey-Orgel; Anm. d. Red.) K. H. H.

Köln

Otto Brandl (Posaune, Klarinette, Saxophon) fungiert mit seiner 7-Herren-Kapelle im Abendlokal „Edelweiß". Der Blechsatz ist dezent bei abgerundeter, sehr sauberer Klangfülle, und der Saxophonsatz zeigt echtes Satzblasen und selbstverständlich die entsprechende Ensembledisziplin. Immer wieder versteht es Otto Brandl, mit seiner vielseitig besetzten Kapelle die erreichte Stimmung zu halten. Märsche, Polkas, Volkslieder, Evergreens und die neuesten Tagesschlager werden lust- und liebevoll interpretiert.

Düsseldorf

Im „Zweibrücker Hof" gastierte erneut das **Horst-Stamm-Quintett** mit der charmanten Chanson- und Schlagersängerin **Renate Bongartz.** Tanz- und Schaulustige kamen hier ganz auf ihre Kosten. Bandleader Horst Stamm (Klarinette, Flöte, Vibraphon, Saxophon), **Heinz Skoropinski** (Farfisa-Orgel, Piano), **Lothar Theys** (Kontrabaß) und **Kurt Wirges** (Schlagzeug) sind begabte und kontaktfreudige Musiker mit fundiertem Können. Saubere Intonation und exakter Rhythmus ließen Titel wie „La mer", „Raindrops keep fallin' on my head", „Rose garden", „Abraham", „My sweet Lord" usw. sehr gut zur Geltung kommen.

Horst-Stamm-Quintett

Mit dem Flötensolo „El Condor Pasa" und „Petite fleur" als Klarinettensolo stellte Horst Stamm sein ausgezeichnetes Können unter Beweis. Mit wohlklingender Stimme trug Renate Rongartz ihre Lieder in französischer, englischer, spanischer und deutscher Sprache vor.

„Freemen Combo" nennt **Wolfgang Grobe,** der fachversierte Drummer und Bandleader, seine moderne Band, mit der er sich jeder Situation anpaßt. Nach Verpflichtungen in der „Maxim-Bar", Stuttgart, und im „Europa-Café", Bielefeld, hörten wir das vielseitige Quartett im gemütlichen Abendlokal „Alt-Düsseldorf". Treue, gewissenhafte und musikalisch hochbegabte Partner Wolfgang Grobes sind **Heinz Behrend** (Piano, Orgel, El.-Baß), **Olda Kohoutke** (Klarinette, Saxophon) und **Thomas Gross** (El.-Baß, Trompete, Gitarre). Es wurde eine flotte und stimmungsvolle Musik gebracht, darunter, als Vorgeschmack auf die kommende Karnevalssaison, die Schlager „Putzfimmels-Marie" und „Quatsch-Walzer" von unserem Toni Steingass.

Im „Café Schubert" spielte der Alleinunterhalter **Kurt Kohnen** (Piano, Orgel) seine Gäste in eine frohlaunige Stimmung, und man freute sich über die aufnahmefreudige Resonanz des Publikums. Melodien aus „My fair Lady" und „Blume von Hawaii", „Moon river", „Azzurro", „Rose garden" und „Der Student geht vorbei" sowie Stimmungslieder vom Rhein bewiesen die hohe musikalische Qualität Kurt Kohnens.

Sonark

Musikalien-markt

Musikverlage Rolf Budde, Berlin

Als Reminiszenz an die Glanzzeit der Beatles kam unter dem Motto „The Beatles' Greatest Hits" ein Album für Klavier/Gesang auf den Markt, das aus der Vielzahl der von dieser Gruppe interpretierten Titel eine Auswahl der erfolgreichsten Beatles-Songs offeriert. Der Inhalt dieses Albums wie folgt: „A hard day's night", „Can't buy me love", „Michelle" (deutscher Text Hans Bradtke), „Yesterday", „Penny Lane", „Yellow Submarine" (deutscher Text Hans Bradtke) „Eleanor Rigby", „We can work it out", „Lady Madonna", „Hey Jude", „Ob-la-di, Ob-la-da", „Let it be" (Aber wie) deutscher Text Hans Bradtke. Musik und Originaltexte zu diesen Titeln stammen ausschließlich von John Lennon und Paul McCartney.

Die „Musik-Box"-Klavierhefte Nr. 272 bis 276 bieten wie immer das Neueste aus dem aktuellen Plattenrepertoire populärer Schlagerinterpreten.

Heft 272 beinhaltet die folgenden Titel: „In der Bundesrepublik", Moderato von Wolfgang Rödelberger (Text Georg Buschor), „Zum Heiraten bin ich kein Typ" (I'm not getting married), Moderato von Albert Hammond/Mike Hazlewood (deutscher Text Hans Bradtke), „Honey Roll", Slow von Elton John/Bernie Taupin, „Save your sugar for me", Foxtrot von Tony Joe White, „Die Bodensee-Marine", Beat-Marsch von Edmund Kötscher/Pit Petersen. Plattenaufnahmen erfolgten u. a. mit Rita Pavone, Cliff Richard, Elton John, Tony Joe White, Maxi-Maker.

Heft 273 präsentiert die Erfolge „Ich glaube, es war die Liebe" von Wolfgang Rödelberger (Text Georg Buschor), „Dann kam sie" von Les Humphries (Text Fred Weyrich), „Mara" von R. Soffici/R. Guscelli (Amore siciliano), deutscher Text Peter Orloff, „Wochenend im Schwarzwaldtal" von Edmund Kötscher (Text Pit Petersen). Aufgenommen wurden diese Titel u. a. mit Rita Pavone, Mel Jersey, Kris Kruse, Maxi-Maker, Andwella.

In Heft 274 registrieren wir populäre Nummern wie „Michael und Robert" (Es waren zwei Legionäre) von Wolfgang Rödelberger (Text Georg Buschor), „Mein grünes Heimatland" (Days of laughter), Slow von Rolf Cardello (Text Hans Bradtke), „Der Mann aus Sydney" von Olaf Kaminski, „Du bist einsame Klasse", Foxtrot von Rolf Cardello (Text Hans Bradtke), „Watching the river flow" von Bob Dylan. Diese Erfolge gehören u. a. zum Plattenrepertoire von Freddy, Rolf Kühn, Zwei, Peter Garten, Bob Dylan.

Heft 275 hat folgende Titel zum Inhalt: „Eine Stunde Wartezeit" von Christian Heilburg, „How are things in California" von Carl Batista/Madelaine Levine, „Dazzling", Moderato-Beat von Frank Turba/Andreas Budde, „Umbarella" (Annabella Umbarella), Moderato-Slow von V. Avon/H. Spiro (deutscher Text Christian Heilburg),

„Csárdás-Melodie", Ungarischer Foxtrot von Françoir Valeur (Text Horst Martini). Interpreten dieser Nummern sind u. a. Claudia Gorden, Nancy Sinatra, Acoustic, Cliff Richard.

Heft 276 beschließt dieses reichhaltige Angebot mit den Novitäten „Jungfrau sucht Wassermann", Foxtrot von Manfred Hübler (Text Hans Bradtke), „Hey, Musikant" (Hey, Gamble Man) von Björn Ulvaeus/Benny Andersson (deutscher Text Hans Bradtke), „Was die Liebe sagt" (Livet Gar Sin Gang), Slow-Waltz von Björn Ulvaeus/Benny Andersson (deutscher Text Hans Bradtke), „Pinky Pink" von Chris Juwens (Text Christian Heilburg), „Ich möchte barfuß über den Broadway tanzen" von Ilja Richter. Schallplattenaufnahmen erfolgten u. a. mit Michaela, Björn & Benny, Rotation.

Patras-Edition, Busenbach/ Karlsruhe

Das Klavierheft „Patras-Melodien" bringt für jeden Geschmack interessante Tanz- und Stimmungsnummern. Sicher ist auch für Ihr Repertoire der eine oder andere Titel dabei. Man sollte nicht versäumen, sich die vorliegende Ausgabe sehr genau anzusehen. Die Titel im einzelnen: „Funny time", Foxtrot von Kurt Sauter, „Ich hab' einen Schwips", Marschlied von Fred Rabold (Text Charly Flynn/Brigitte Harder), „Dänische Polka", Polka aus Dänemark von Bob Anders, „Küß mich beim Wein", Walzerlied von Fred Rabold (Text Fred Elser), „La belle de La-Rochelle", Polka von René Brossi, „Nur halb so schön wär' die Welt", Walzerlied von Fred Rabold (Text Fred Elser), „Böhmfelder Polka" von Michael Sauer (Text Paul Tennet), „Au revoir – ich denk' an dich", Moderato-Beat von Helmut Enz (Text Adolf Delz), „Besuch in Straßburg", Valse Musette von René Brossi, „Wir trinken noch 'nen Wein", Walzerlied von Fred Rabold (Text Charly Flynn/Brigitte Harder).

Duo-Verlag E. G. H., Himbach/ Hessen

Unter dem Motto „Rhythmus und Melodie zu jeder Tanzparty" erschien nun Heft Nr. 18 für Klavier/Gesang mit einem mannigfachen Angebot neuester Tanztitel. Folgende Novitäten liegen vor: „Da kamst du . . .", Blues von Gisela Jockers (Text Karl-Heinz Krauss), „Warten, immer warten", Moderato-Foxtrott von Horst Sandebeck, „Little Lady", Moderato-Foxtrot von Raymond Strobel (Text Jaques Tessin), „Dich himmle ich immer gerne an", Walzer von Hans Prüfer (Text Adolf Delz), „Das tun die Herr'n und Damen gern", Stimmungswalzer von Karl-Theo Kallentin (Text Bert Bacher), „Mein Liebling schickt mir Blumen", Swingfox von I. Hildebrandt, „Er war nie ein Kavalier", Chanson von Tino Caspari (Text Ruth Kamp), „High on love", Bounce von Eugene Stierle (Text Robert Stipa), „Ursula", Beat von Herbert Hubl, „So weit", Walzer von Hans Prüfer (Text Evaruth Begoll), „Liebe kleine Frau", Walzer von Franz Knittel (Text Greta Stauss), „Die Wirtin auf dem Oberjoch", Marschfoxtrot von Eugene Stierle (Text Gisela Jockers/Eugene Stierle), „Ich steh' für dich", Slowfox von Franz Kaufmann (Text Felix Jess), „Wir sehen uns alle Jahre wieder", Marschfox von Jochen Resch (Text Josef Peschel), „Bei einer Flasche Sekt", Stimmungswalzer von Gisela Jockers (Text Bruno Malicki), „Begegnung", Moderato-Foxtrot von Hans Berwing, „Du wirst mich vergessen", Slow-Beat von Jan Ariva, „Schmunzle, lächle, lache", Stimmungswalzer von Siegfried Bergelt, „Verano en España", Paso doble von Sam Rodriguez (Text Bertina Kalny).

Edition Sunshine, Gaimersheim

Der Karneval wirft bereits seine Schatten voraus. So erschien hier als Einzelnummer für Klavier/Gesang der für die närrische Zeit gemünzte Titel „Stadtwurst mit Musik". Paul Dornheim komponierte diese Marsch-Polka und schrieb selbst den zündenden Text dazu. Als Doppelnummer für Klavier/Gesang verzeichnen wir weiter zwei Titel italienischer Provenienz, so „Heiße Höschen" (Cuoregrande) von Guido Bessetti und „Wie das Leben manchmal so spielt" (Sei andata via) von Oronzo Talenti. Die deutschen Texte zu beiden Nummern verfaßte Ed Schramm.

Music Publishing Cy N. de Wolf, Schoten/Belgien

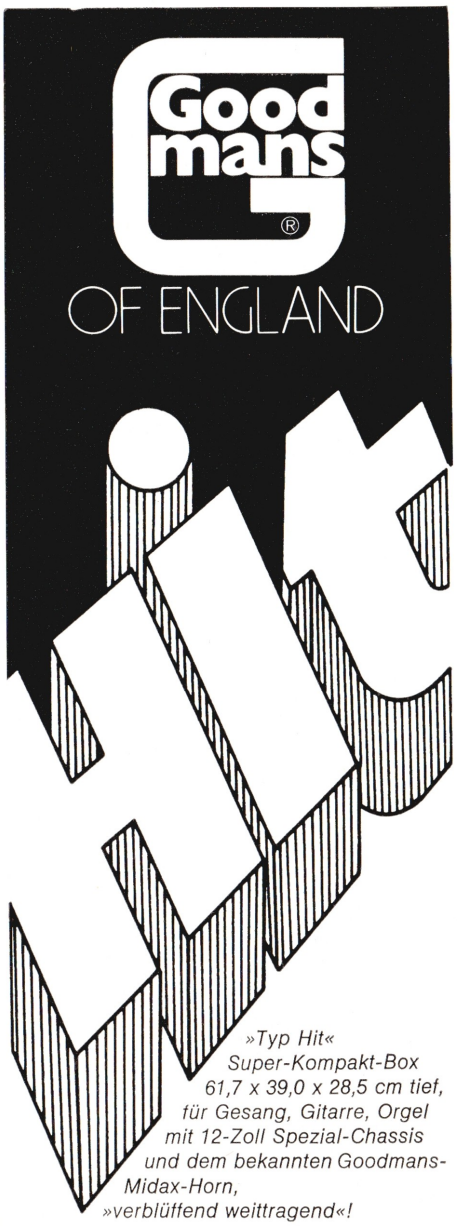
Für Big-Band kamen je zwei Doppelnummern heraus, die sicher in den entsprechenden Kreisen großes Interesse finden dürften. Der Slow-Rock „Sundown" und der Mexican-Beat „Barbie" stammen aus der Notenfeder der Komponisten Peter Laine und Pol Stone. Weiter ist die „Cha-Cha-Montuno-Suite" zu vermelden, die in zwei Teile aufgegliedert ist. Dave Baker und Pol Stone zeichnen gemeinsam für die Musik verantwortlich. Außerdem finden wir in einer Doppelnummer für Blasorchester den Marsch „Weinfest am Rhein" von Dave Baker/Pol Stone und die Polka „Mein Baß" von Fraver/Pol Stone.

Musikverlage Hans Sikorski, Hamburg

Hier erschien eine Anzahl neuer Titel in Form von Einzelnummern für Klavier/Gesang, die sicher bald in den diversen Kapellenprogrammen zu finden sein werden. Es handelt sich um „Battersea Park", Medium-Beat von L. Humphries/J. Bilsbury, „Guy" von H. Bornholdt/F. Mille (Text H. Bornholdt/F. Mille/B. Krieger), „Aus lauter Liebe", Slow-Beat von Drafi Deutscher, „Das Feuer der Liebe", Beat von Drafi Deutscher/Günter Loose, „All together", Beat von Achim Reichel (Text Frank Dostal), „I will" von E. Bejarano/H. Bonneval und „Worm eaten wood" von Frank Mille. H. G.

Rheinischer Musikverlag Kuhl & Co., Köln

Willibald Quanz, allen Kollegen bekannt als Schöpfer zündender Melodien, legt zwei Stimmungsnummern vor, die es wieder „in sich" haben und während der närrischen Kampagne ohne Zweifel zum allgemeinen Frohsinn beitragen werden: den Slowfox „Wir sind alle nicht so brav" und den Foxtrot „Wir sind heut raderdoll". Die Texte schrieb Fibbes Kneip, die Klavierbearbeitungen Rolf Granderath. Altmeister Karl Berbuer, der auch schon so manche Karnevalsschlacht siegreich bestanden hat, meldet sich diesmal mit dem Foxtrot „Der F. C. Schüttelfross" und dem Foxtrot in kölschem Dialekt „La Päd, la Fott, la Finster", die er zusammen mit R. Hansen verfaßte. Klavierbearbeitungen ebenfalls von Rolf Granderath. Fra.



»Typ Hit«
Super-Kompakt-Box
61,7 x 39,0 x 28,5 cm tief,
für Gesang, Gitarre, Orgel
mit 12-Zoll Spezial-Chassis
und dem bekannten Goodmans-
Midax-Horn,
»verblüffend weittragend«!

Sintone

Electronic GmbH & Co. KG. / 5 Köln 60,
Balthasarstraße 89 / Telefon 0221/72 54 12

Deutsche Arrangeure (1)

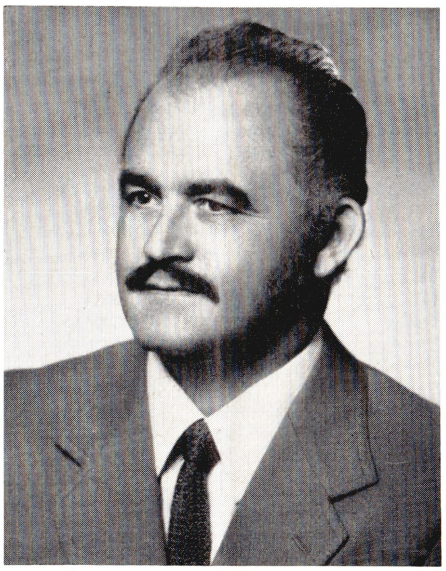
Rudolf Graetz

In unseren Landen gibt es viele Arrangeure, von denen sich jedoch nur eine kleinere Anzahl als wirklich dynamisch herauskristallisiert. Einer von ihnen ist der in München lebende Rudolf Graetz (unser Bild). Eigentlich beginnt seine Lebensgeschichte wie bei vielen anderen Künstlern auch. Am 15. Mai 1923 wurde er in Schmolz bei Breslau geboren. Mit acht Jahren erhielt er den ersten Klavierunterricht.

Mit zwölf Jahren widmete er sich zusätzlich der Trompete. Dann wurde es ernster. Als er 16 Jahre alt war, begab er sich auf die Landesmusikschule Breslau und verfolgte die Fächer Trompete, Klavier sowie die dazugehörigen theoretischen Gebiete, einschließlich der Kompositionslehre. Schon während dieser Zeit stellte sich Rudolf Graetz nebenbei ein Tanzorchester zusammen und begann, erste Arrangements für diesen Klangkörper zu schneidern. Und er wollte es schon in diesen jungen Jahren wissen, was in ihm steckte, und so trat er als Trompeter dem Theaterorchester der Stadt Neiße bei. Eineinhalb Jahre lang „saß" er dort zu aller Zufriedenheit seinen Mann, bis ihn dann das Militär rief.

Ein Jahr lang „marschierte" Rudolf Graetz beim Musik-Korps, wurde dann aber wegen einer Verletzung versetzt. In Sarajevo baute er sich ein kleines Orchester auf und strahlte eigene Sendungen im Rundfunk aus, zu denen er damals schon sämtliche Arrangements schrieb. Seine Gefangenschaft verbrachte er schließlich in Rimini, wo er wiederum als Trompeter und Arrangeur zur Gefangenenbetreuung Fuß faßte. Nach sogenannten Wanderjahren zwischen Hof, München, Regensburg, Erlangen und Weiden ließ er sich dann doch in München nieder. Zwei Jahre lang leitete er dort in Zusammenarbeit mit dem Arrangeur und Komponisten Frank Pleyer ein eigenes Ensemble und war mit ihm laufend im AFN München zu hören. Dann zog es Rudolf Graetz zunächst wieder hin zum Theater, und zwar als 1. Trompeter zum Deutschen Theater in München.

Als Max Greger seine Big-Band neu formierte, traf man Graetz hier wieder. Und auch beim 1. Jazzkonzert 1951 in München war er mit von der Partie. Als Hugo Strasser sein Orchester neu gründete, zog es Rudolf Graetz als 1. Trompeter und Arrangeur dorthin. Dann kam das große Abschiednehmen von einem in jeder Version vorbildlichen Klangkörper (Graetz nennt das Orchester Hugo Strasser „kollegial und musikalisch hervorragend"!), für den Rudolf Graetz bis dahin sämtliche Musiken für Film-, Fernseh- und Schallplattenproduktionen arrangiert hatte. Im Rundfunkorchester des Bayerischen Rundfunks wurde die Stelle des 1. Trompeters frei, und keiner seiner Kollegen konnte ihm diesen Wechsel verdenken. Auch das Werbefernsehen und der Werbefunk hatten derzeit mit Rudolf Graetz einen guten Fang gemacht. Während seiner Tätigkeit als Trompeter im Symphonieorchester Kurt Graunke hatte er Gelegenheit, in vielen Filmen des Komponisten Franz Grothe mitzuwirken. U. a. hob er den „Mitternachts-Blues" aus dem Film „Immer, wenn der Tag beginnt" aus der Taufe.



Rudolf Graetz

Einem ganz besonderen bezahlten Hobby widmet sich Rudolf Graetz schon seit dem Jahre 1958. Er hörte damals das vortreffliche Orchester des weltgrößten Zirkus Krone und fand Spaß daran, diesem enormen Klangkörper (damals 5 Saxes, 4 Trompeten und 3 Posaunen) das musikalische Gewand zu verleihen. Ich kann mich selbst noch recht gut an meine aktive Krone-Zeit als Bassist erinnern. Es waren damals schon hervorragend klingende Arrangements, die Graetz vom Stapel ließ. Das Spitzenprogramm der Artisten und Tierwelt konnte hier und da nicht vermeiden, daß die Zuschauer ihre Blicke für eine Weile von der Manege ab, hin zum Orchesterpodium lenkten.

Das war die Zeit unter Kapellmeister Jeffa. Nachdem dann Wilhelm Weidmann das Orchester übernommen hatte, glaubte kaum einer an eine nochmalige Steigerung. Aber es kam anders. Das Orchester „marschierte" wie eines unserer besten Studio-Orchester. Und hier machte sich der wahre Rudolf Graetz bemerkbar. Er forderte in seinen Arrangements nicht nur die beiden ausgezeichneten tschechischen Führer des Blechsatzes, sondern gab auch dem übrigen Orchester zu verstehen, was ein guter Musiker zu blasen in der Lage ist. Ein voller Erfolg also! Und dieser Erfolg hat bis zum heutigen Tage ungemindert angehalten. Bleibt ein kleiner, aber treffender Schlußsatz von mir: „Hast du Graetz als Arrangeur, ist die Musik noch viel mehr!"

Heinz Drossner

ELEKTRONISCHE ORGELN
aller in- und ausländischen Markenfabrikate wie Hohner, Farfisa, Vox, Eminent, Solina, GEM, Thomas, Wurlitzer, Hammond, Yamaha etc. stets am Lager.
Unverbindliche Vorführungen — zuverlässiger Kundendienst.
Große Auswahl in Klavieren und allen anderen Musikinstrumenten und Zubehören.
Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.
MUSIK KEYLWERTH, 609 Rüsselsheim, Bahnhofspassage, Telefon 0 61 42/6 25 93

Am 25. 11. wirken die Original Oberkrainer Avsenik bei der öffentlichen Fernsehsendung „Wettstreit nach Noten" des Deutschlandfunks in Köln mit. Am 14. 11. beendeten sie ihre Tournee.

Der Kalender „Jazz und Rock 72" von Joachim Ernst Berendt erschien in der Nymphenburger Verlagshandlung GmbH (17. Jahrgang, 30 Blätter, mit ausführlichem Text und Plattentips; Spiralheftung).

Nachwuchs-Stipendium

Die kritische Situation der unter Nachwuchsmangel leidenden Orchester hat den Frankfurter Musikverlag C. F. Peters zu einer nachahmenswerten Initiative veranlaßt, zu der sich der Verlagschef Dr. Johannes Petschull anläßlich seines 70. Geburtstags entschloß.

Dr. Petschull rief eine Stipendiumstiftung für Streicher und Bläser ins Leben, die die Endausbildung aussichtsvoller Begabungen finanziell unterstützen will, um gute Orchester- und Ensemblemusiker heranzubilden. Die Auswahl unter den 28 Bewerbern, die sich in der Frankfurter Musikhochschule im Alter von 17 bis 25 Jahren einfanden, erfolgte durch eine neutrale Jury, die nach internationalen Maßstäben verfuhr. Ein Konzertagent, ein Dirigent, ein Abteilungsleiter des Rundfunks und ein Hochschuldirektor gehörten dem Prüfungsgremium an.

Die Stipendiaten können unbesorgt bei namhaften Pädagogen studieren, sollen aber daneben mit dem vielseitigen Aufgabenkreis eines Orchesters von Rang vertraut werden, in dem sie als Volontäre wenigstens ein halbes Jahr mittun. Auch die Lebenshaltungskosten werden vom Musikverlag bestritten. 40 Orchester haben sich bereiterklärt, die Stipendiaten zu betreuen, ihnen zu einer technischen, orchestermäßigen Perfektion, zu einem sicheren Ensemblegefühl zu verhelfen. Unter den sich zur Verfügung stellenden Instituten sind z. B. die Bamberger und die Münchener Sinfoniker, das Radio-Sinfonieorchester Berlin und das Süddeutsche Rundfunkorchester.

Zu den in Frankfurt beurteilten Musici gehörten sechs Geiger, sieben Cellisten, vier Flötisten, drei Klarinettisten usw. Vier Stipendiaten wurden unter ihnen ausgewählt; als Spitzenkönner der Bratscher Jürgen Weber (Gießen), als weitere Preisträger der Klarinettist Joachim Olszewski (Frankfurt), der Cellist Rainer Pehrisch (Berlin) und der Hornist Peter Hoefs (Berlin). Es bleibt zu hoffen, daß der vorbildliche Mäzenatendienst, den der Frankfurter Musikverlag der Sache des Orchesternachwuchses leistet, auch bei anderen einflußreichen Gönnern etwa in Industrie und Wirtschaft, in Ministerien und der Musikwelt Nachahmung findet.

Dr. Gottfried Schweizer

Nicht zu empfehlen

Laut einer Zeitungsmeldung plädierte der kaufmännische Direktor eines deutschen Heilbades für eine rigorose Rationalisierung zur Lösung des wirtschaftlichen Dilemmas der Bäder und Kurorte. Vor allem sei der Bereich der Kurtaxleistungen defizitär und nicht gedeckt durch die Gebühr, die hierfür erhoben werde; er müsse meist noch mit den Erlösen für die Kurmittel mitgetragen werden. Um die „Glühwürmchenzeit" der Bäder zu beenden, wird ein moderner Führungsstil gefordert. Eine der zu ergreifenden Maßnahmen sei die Verkleinerung der Kurorchester. — Bei allem Verständnis für die wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist die Einbeziehung der Kurorchester in die Rationalisierung nicht zu empfehlen; in einer Zeit, die den Wert der Kurmusik als therapeutisches Mittel längst erkannt hat, muß sogar ausdrücklich davor gewarnt werden!

Fra.

In memoriam

Dr. Karl Hohner

Im Alter von knapp 79 Jahren ist am 31. Oktober Direktor Dr. Karl Hohner (unser Bild), seit 1924 Vorstandsmitglied der Matth. Hohner AG in Trossingen, gestorben. Mit seinem Tode hat das Haus Hohner viel verloren. Bis in die letzten Tage seines von höchster Pflichterfüllung getragenen arbeitsreichen Lebens galt sein Bemühen unablässig der Sicherung des Verkaufs von Hohner-Produkten in allen Erdteilen. Sein ganzes Sinnen und Trachten, seine reiche Erfahrung und seine weltweiten Beziehungen konzentrierten sich auf die Hohner-Qualitätserzeugnisse. Sein Wort und seine Tat prägten entscheidend die Firmengeschichte des Hauses.

Dr. Karl Hohner wurde am 21. Dezember 1892 in Trossingen als Enkel des Firmengründers Matthias Hohner geboren. Sein umfassender Überblick sowie Kenntnisse im Exportgeschäft und in Fremdsprachen waren besonders nach dem Zweiten Weltkrieg von entscheidender Bedeutung. Die durch den Krieg abgebrochenen geschäftlichen Beziehungen mit dem Ausland konnten rasch wiederaufgenommen und durch seinen persönlichen Einsatz erweitert werden. So lagen seine hohen Verdienste auf den Gebieten des Verkaufs, des Exports, der Finanzen und der Verwaltung.

Dr. Karl Hohner †

Die Wertschätzung der Persönlichkeit Dr. Karl Hohners kam in vielen Ehrungen zum Ausdruck. Er war Ehrenbürger seiner Heimatstadt, Inhaber des Großen Verdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland, der Ehrenmünze der Deutsch-Niederländischen Handelskammer Den Haag und des Niederländischen Ordens „Offizier von Oranien-Nassau", Aufsichtsratsmitglied der Frankfurter Messe, Ehrenpräsident der Bezirkskammer Südwestdeutschland der Deutsch-Niederländischen Handelskammer, Vorsitzender des Bundesverbandes der deutschen Musikinstrumenten-Hersteller, Ehrenbürger der Universität Frankfurt, Kuratoriumsmitglied der Deutschen Stiftung Musikleben und Mitglied bei vielen anderen Institutionen.

Eine seiner beispielhaften Taten war die Stiftung eines namhaften Betrages für das „Dr.-Karl-Hohner-Heim". In diesem Heim verbringen seit 1954 viele Trossinger ihren Lebensabend.

Berichte aus dem Ausland

USA:

„Francis Albert Sinatra hat es jetzt darauf angelegt, sich auch bei denkenden Menschen einen guten Ruf zu erwerben", schrieb kürzlich etwas ironisch die britische Sonntagszeitung „Observer", als Sinatras Absicht bekannt wurde, sich aus dem Showbusiness zurückzuziehen, was aber viele Leute noch nicht recht glauben können.

Über das, was Sinatra als „Rentner" tun wird, gibt es zahlreiche Spekulationen: Man spricht von Schriftstellerei, Übernahme eines Lehrstuhls, aber auch von planloser, mädchengeschmückter Freizeitgestaltung des dreimal geschiedenen Stars. Einer aber weiß es besser: der erzkonservative Gouverneur von Kalifornien und ehemalige Western-Filmheld Ronald Reagan.

Für Politik hatte Sinatra schon immer ein Faible. Er gehörte zu den Showbusiness-Größen, die im liberalen Frühling der USA für John F. Kennedy sangen, tanzten, sprachen oder sich ganz einfach zeigten. Dann aber zerstritten sich der Kennedy-Clan und der Sinatra-Clan wegen der Mafia-Verdächtigungen des „padrone Franco". Aus der politischen Abgeschiedenheit der letzten Jahre kehrte Sinatra als Konservativer zurück: Als Zugpferd Reagans wird er für die Republikaner Kaliforniens ins Geschirr gehen. Der liberale Senator Allan Cranston muß bangen.

Sinatra hat alles, was er braucht: ein Haus für rund eine Million Mark in der Nähe von Palm Springs, Wohnungen in New York und Acapulco. Sein Jahresverdienst beträgt etwa neun Millionen Mark, glatte 35 Millionen steckte er soeben ein, als er seine Anteile an einer Schallplattenfirma verkaufte. Sinatras Geld stammt aus 12 Unternehmen — von Immobilienfirmen bis zu Fabriken zur Herstellung von Raketenzubehör.

Doch der Mann, den Millionen hören und sehen wollen, will sich nicht mehr sehen lassen. Etwa 50 Leibwächter schützen sein Haus in Palm Springs, ein Zerberus an der Haustür fragt jeden, der die Klingel gedrückt hat, ob er „gute Gründe für die Klingelei" habe, und in den Fußabstreifer ließ Sinatra die Worte einweben: „Hau ab".

Immerhin hat der unfreundliche Gastgeber sein Gehabe schon etwas auf einen friedlichen Lebensabend zugeschnitten: „Früher trugen meine Wächter stets 30 Zentimeter lange Bleirohre bei sich, waren aber beileibe keine Klempner." Jetzt, so witzelt Sinatras Umgebung, wird man erst nach einer Vorwarnung verprügelt.

Sinatras Mutter, eine intelligente Einwanderin aus Genua, hatte als Wahlhelfer für die Demokraten in New York gearbeitet. Sie brachte ihren Sohn auf den politischen Geschmack. Er hielt bereits Reden für die Besserstellung der amerikanischen Neger, „bevor das bei den Radikalen chic wurde" („Observer").

Als John F. Kennedy Präsident geworden war, besuchte er Sinatra in Palm Springs. Das Zimmer, in dem der Präsident die Nacht verbrachte, ist heute durch eine Plakette geschmückt, die daran erinnert. Anschließend ließ Sinatra ein Gästehaus mit fünf Zimmern errichten, um Kennedy in Zukunft geräumiger unterbringen zu können. Aber der Präsident kam nie wieder. Fortan blieb er bei Bing Crosby über Nacht, denn Sinatra war Gegenstand einer Untersuchung des Präsidentenbruders Robert geworden.

Schuld war der ehemalige Mafia-Chef von Chikago, Sam Giancana, der bei einem FBI-Verhör dem damaligen Generalstaatsanwalt Robert Kennedy eine Notiz zukommen ließ, auf der zu lesen stand: „Wenn Sie mit mir direkt verhandeln wollen, dann setzen Sie sich mit Frank in Verbindung." Der Bruch mit den Kennedys war da.

Sinatra fühlte sich von den Demokraten zurückgestoßen. Er verlor damit auch den Glauben an den Liberalismus der Brüder Kennedy. Sinatra wurde zynisch und radikaler. Er wechselte in Reagans Lager. Amerika horchte auf, als Sinatra bereits im letzten Jahr seinen Einfluß für „den lieben Freund Ronald" mobilisierte. Die Freundschaft hat sich in der Zwischenzeit vertieft.

Der Londoner „Observer" hat seine Zweifel, ob Sinatras politische Wahl wirklich „his way" ist. Das Blatt schreibt: „Er hat versprochen, sich zuerst einmal zur Selbstbetrachtung zurückzuziehen. Es ist wahrscheinlich, daß er dabei zur Ansicht kommen wird, nicht ‚their way' zu gehen."

A. Th.
st.

Schlager-Ideologie

In einem bei Schwetzingen gelegenen kleinen Ort hielten Jungsozialisten eine Sitzung ab, in der Musiksendungen im Fernsehen als Beispiel für die Situation des Schlager- und Modemarktes genommen wurden. Über das, was man an befremdenden Behauptungen aufstellte, berichtete die „Schwetzinger Zeitung":

Lange Haare und die übliche moderne Aufmachung erfreuten sich zunehmender Beliebtheit und die jungen Leute auf der Bühne würden sich in keiner Weise von den modernen Damen und Herren im Publikum unterscheiden. Man mache sich allerorten Gedanken, wie man das Volk am primitivsten halten und am einfachsten ausplündern könne. So auch in der Herstellung von Schlagern. So dekadent der Poprummel auch sei, hieß es, seien die wilden Rockgruppen doch ehrlicher; sie würden den Untergang der herrschenden Klasse musikalisch beschreiben und hätten nichts Aufbauendes mehr zu bieten. Hingegen versuche man in „bestimmten deutschen und artverwandten ausländischen Schlagern das Bild der heilen Welt fleißig in den Himmel der Kapitalisten zu projizieren". In völligem Gegensatz zu dem stehe natürlich die tiefe Menschlichkeit in vielen klassischen und zeitgenössischen Werken.

Aber auch hier gelte, daß das Streben nach Aufbau und Menschlichkeit in einem Entwicklungsstadium der Unmenschlichkeit seinen Ursprung habe. Im staatsmonopolistischen Kapitalismus mit dem Imperialismus als seinen höchsten Stadium entspreche die bürgerliche Verkommenheit direkt der psychischen Massenverelendung der Arbeiterklasse. Die Abschaffung dieser psychischen Massenverelendung könnten nur im gemeinsamen Kampf der bewußt Ausgebeuteten gegen ihre Ursachen bei gleichzeitiger Entfaltung aller Energien gegen die herrschende Bourgeoisie geschehen. Musik sei dann Marschmusik.

Die neue Schallplatte

Duo-Records: Kürzlich erst konnten wir in dieser Kolumne eine Singleplatte mit dem Sänger Helo Lotos vorstellen. Nunmehr ist eine weitere Scheibe mit diesem Interpreten herausgekommen, die die Titel „Kleine Bank" von Karin Heck und „Ein weißes Haus" von Werner Leder enthält. Helo Lotos wird wieder vom Ensemble Horst Sandebeck begleitet. — Eine neue Stimme auf „Duo-Records" ist die „Uromi" Käte Zinke. Auf der A-Seite einer Single bringt sie eine eigene Komposition: „Mein Heimatland"; auf der Rückseite findet sich der Titel „Seit du mit mir lachst und weinst" von Josef Peschel/Jochen Resch. Auch hier steuert Horst Sandebeck die Begleitung bei.

CBS: Mit „Du weißt es" von Hütter/Huhn/Lohmeyer beteiligte sich Thomas Hock (unser Bild) für die Bundesrepublik an dem Wettbewerb „Grand Prix RTL" in Luxemburg. CBS brachte den Titel auf einer Single heraus; auf der B-Seite singt Hock mit französischem Touch die Nummer „Wenn . . ." von Robinson/Jacques. — Joe Dassin, der mit „Champs Elysées" einen Hit hatte, offeriert mit sympathischer Vortragsart eine neue Single: „Das sind zwei linke Schuh'" von Bruhn/Bradtke und „Meines Vaters Sohn" (Un cadeau de papa) von Lemesle/Dassin/Bradtke.

Telefunken: Zwei deutsche Originalaufnahmen von bekannten Hits, zu denen er auch die deutschen Texte schrieb, brachte Jack White für seine Fans heraus, und zwar „Mit all deiner Liebe" (I'm a believer) von Diamond und „Hey Girl, was ist geschehn" (What's happening) von Arnold/Martin/Morrow. Die Titel haben auch in der deutschen Version Schwung und Temperament.

Thomas Hock

☆

Kerston-Records: Eine echte Begabung, die das Zeug hat sich durchzusetzen, ist der 25jährige Wiener Sänger Poldy Tartüff. Das zeigen die von ihm interpretierten Stücke auf seiner ersten deutschen Single: „Glaube an die Liebe" (Tuzno srce moj) von Dorde Novkovic/Fred Kersten und „Nie mehr allein" (Sing out a song) von P. Vee/R. Schröder/Leopold Frick/Fred Kersten.

Funk-Record: „Wir sind heut raderdoll", ein Foxtrot von Quanz/Kneip, ist ein Karnevalsknüller, wie man ihn zur Anheizung der Stimmung braucht. Die Rückseite gibt sich mit dem Slow-Fox „Wir sind alle nicht so brav" von Quanz/Kneip etwas besinnlicher. Der Interpret Claudio Surland ist unseres Wissens ein neuer Name in der Branche. Es begleiten ein Chor und das Orchester Rolf Granderath.

☆

Odeon: Eine karnevalistisch gefärbte Fußball-Story ist der Foxtrot „Der F. C. Schüttelfross" (. . . . der keine Tore schoß), den Altmeister Karl Berbuer in bekannt stimmungsfördernder Art vorträgt. Auf der B-Seite bringt Berbuer den „französisch-kölschen" Foxtrot „La Päd, la Fott, la Finster" (. . . dat sin kein Hirngespinster) und knüpft hier, besonders durch den Dialekt, an die beste Kölner Karnevalstradition an. Beide Titel schrieb Berbuer zusammen mit R. Hansen.

Fra.

Seltsame Vorbilder

John Lennon, Ex-Oberbeatle, hat auf seiner Langspielplatte „Imagine" (etwa „Stell dir vor", „Denk dir nur") eine Kriegserklärung nach Noten an seinen einstigen Freund, Mitstreiter und Ko-Komponisten Paul McCartney gerichtet. Lennon singt: „. . . die Spinner hatten recht mit der Behauptung, du seist längst gestorben. Das einzig Gute, das du je zustande gebracht hast, war ‚Yesterday'. Du lebst unter Spießern, die dir sagen, du seist der Größte." — Erst werden sie zusammen groß und erheben anmaßend den Anspruch, Vorbilder der Jugend zu sein und der Jugend die Botschaft einer besseren Welt zu bringen, und zuletzt beschmeißen sie sich mit Dreck. Seltsame Vorbilder!

Neuregelung beim RIAS

Durch den Tod von Prof. Hans Carste wurde eine Neuregelung der Geschäftsverteilung in der Hauptabteilung Musik des RIAS erforderlich. Dabei blieb der Gesamtbereich Leichte Musik hinsichtlich der Programmgestaltung und Programmverwaltung unterteilt in die Bereiche Tanzmusik/Programm und Unterhaltungsmusik/Programm. Die Produktionen beider Bereiche wurden dagegen zusammengefaßt und einem Chefproducer unterstellt. Rüdiger Piesker wurde Chefproducer und übernahm unter Beibehaltung seiner Funktion als Dirigent die Leitung der Produktion Leichte Musik.

Eduard Pötter übernahm die Leitung des Bereichs Tanzmusik/Programm, die er seit der Erkrankung von Hans Carste bereits kommissarisch wahrgenommen hatte. John Hendrik wird zusätzlich zu seinen Eigenproduktionen die Funktionen eines Beraters für Programmfragen in den Bereichen Unterhaltungs- und Tanzmusik wahrnehmen, um den koordinierten Einsatz des Programmaterials zu fördern, das international und im Rahmen des Programmaustauschs zur Verfügung steht. Von der neuen Regelung verspricht sich der Sender auch eine Förderung der Arbeit Fried Walters, der als Dirigent des Unterhaltungsorchesters und leitender Programmgestalter in der Unterhaltungsmusik über Berlin hinaus viele Erfolge in diesem Genre erzielt hat.

P. I.

Freie Engagements....

. . . sind Sie darüber auf dem laufenden? Wissen Sie, wo wer bis wann spielt?

Das sind nur einige von vielen Themen, die in jeder Ausgabe dieser Fachzeitschrift regelmäßig behandelt werden. Um diese Frage zu beantworten, müssen Sie noch heute abonnieren.

.....

Hiermit bestelle ich ab ..... die Fachzeitschrift für Unterhaltungs- und Tanzmusik

DER artist

zum vierteljährl. Bezugspreis von DM 11,70 inkl. Zustellgebühr.

Name: .....

Vorname: .....

Wohnort: .....

Straße: .....

.....

Unterschrift

(Bitte ausschneiden, auf Postkarte kleben und an folgende Adresse senden: „der artist", 4 Düsseldorf 1, Pressehaus, Postfach 1122)

A

Breslau und Bayreuth

Die Beziehungen zwischen Breslau und Wagner mit Bayreuth waren enger, als man gemeinhin annimmt. In Bayreuth ist die Erinnerung an die historische Leistung der Breslauer Oper für Wagner noch lebendig. Das zeigte eine Unterhaltung zwischen Wolfgang Wagner und mir während der diesjährigen Bayreuther Festspiele (der „Artist" berichtete darüber).

Anlaß dazu war die Überreichung eines an mich gerichteten Briefes des damaligen Bundespräsidenten Prof. Dr. Theodor Heuss aus dem Jahre 1959, worin dieser die Gründe für sein Fernbleiben von den Festspielen erläuterte. Heuss nimmt dabei Bezug auf eine Breslauer „Tannhäuser"-Aufführung, die für meinen Weg zur Musik entscheidend wurde: „Das Lustige ist, daß, während Sie als zwölfjähriger Junge durch Wagner zum Musiker wurden, ich als siebzehnjähriger junger Mensch an einen Freund schrieb, daß ich nichts mit Wagner anfangen könne und von ihm nicht erlöst werden wolle" (so Heuss). „Meine Ablehnung der Bayreuther Festspiele hat damit, daß Hitler dort favorisiert wurde und seinerseits die Sache favorisierte, gar nichts zu tun."

Dieses ehrliche Bekenntnis von Th. Heuss steht in wohltuendem Gegensatz zu opportunistischen Lippenbekenntnissen vieler hoher Politiker und Menschen des öffentlichen Lebens. Wie dem auch sei, das Werk Wagners hat schwerste Belastungen und Stürme überstanden und bedarf als einzig in seiner Art keiner snobistischen Lobreden, am wenigsten in Bayreuth, dessen Hauptaufgabe bleibt, einen überzeugenden Zugang zu diesem Riesenwerk ständig offenzuhalten und seiner Weltgeltung neue Kräfte zuzuführen. Neben dem unerläßlichen Experiment muß aber immer wieder Vollkommenes geboten werden. So wollte es Wagner, so verlangt es sein Werk.

An der Verwirklichung dieser Aufgabe hat die Breslauer Oper frühzeitig teilgenommen. Schon 1852 wurde hier „Tannhäuser" aufgeführt. Am 7. Dezember 1863 dirigierte Wagner in Breslau ein denkwürdiges Konzert, und die ständige Bemühung um Wagnersche Werke brachte Breslau verdientermaßen in den Ruf einer Wagner-Stadt. Weltaufsehen erregte es, als der Breslauer Opernchef, der bedeutende Alfred Hertz, 1903/04 in New York erstmalig den „Parsifal" widerrechtlich außerhalb von Bayreuth aufführte oder der unvergessene Julius Prüwer in Breslauer Gesamtgastspielen den „Tristan" und „Die Meistersinger" in St. Petersburg bot. Wenn vor einiger Zeit gemeldet wurde, München wolle den gesamten „Ring" mit eigenen Kräften herausbringen, so darf daran erinnert werden, daß jahrelang am Schluß jeder Breslauer Spielzeit sämtliche Opern, von „Rienzi" bis „Parsifal", als Wagner-Zyklus mit eigenen Kräften aufgeführt wurden.

Die Breslauer Wagner-Pflege wäre ohne dauernde Verbindungen zwischen Breslau und Bayreuth undenkbar gewesen. Diese bestanden zunächst in ständiger Mitwirkung Breslauer Opernkünstler aller Sparten an den Bayreuther Festspielen. Hier finden sich Namen wie Michael Balling, Jul. Prüwer, Leop. Reichwein bis zu Heinz Tietjen, dem ehemaligen Breslauer Intendanten und späteren Leiter von Bayreuth, und Franz v. Hoesslin, daneben ein Dr. Otto Erhardt, Dr. Siegmund Skraup, Oskar Schlemmer. Im Nachkriegsorchester führten viele Jahre Max Kalki (Schüler des 1. Konzertmeister der Breslauer Oper, W. Hennrichs) als 1. Konzertmeister und, noch heute, Emil Kessinger (eh. im Schlesischen Streichquartett und prominentes Mitglied der Schlesischen Philharmonie) als vortrefflicher Solobratschist. Dazu kamen der Harfenist Dr. Zingel (eh. Breslauer Doktorand), der Cellist Esterl, der Bratscher Triebsch. Der klassische Bayreuther Parsifal-Tempel war auch in Breslau bis in die zwanziger Jahre ein weihevoller Mittelpunkt des Geschehens. Dann zog auch hier die berühmte Finsternis auf der Bühne ein, lange vor Bayreuth.

Und dann die Fülle der von der Breslauer Oper stammenden bedeutenden Solisten! Es mögen hier genannt sein die großartige Fanchette Verhunk, Olga Pewny, Alma Saccur, Käthe Heidersbach (ein Breslauer Kind), Ingeborg Holmgren, Charlotte Müller, Liselott Ammermann, Annie Kley, Barbara Kemp, Lotte Dörwald, Annelies Kupper. Oder von den Herren Desider Matray (mein Tannhäuser im Heuss-Brief), Dr. O. Briesemeister, W. Birkenfeld, Fritz Marks, Benno Arnold, Erich Witte, Hans Hotter. Mit K. A. Neumann, Eugen Fuchs, Erich Kunz und H. Pflanzl stellte die Breslauer Oper den Bayreuther Festspielen allein vier Vertreter des Beckmesser. Was haben sie alle uns gegeben!

Auch die Breslauer akademische Jugend ging nicht leer aus. Im Jahre 1925 lud Siegfried Wagner mein gesamtes Collegium musicum an der Technischen Hochschule Breslau nach Bayreuth ein. Der ehemalige Hausgenosse Siegfrieds im Haus Wahnfried in der gemeinsamen Bayreuther Schulzeit, Prof. Dr.-Ing. Carl Heinel, Ordinarius und zeitweise Rektor der Breslauer Hochschule, hatte es vermittelt.

Diese ergiebige Rohbilanz dürfte aufzeigen, wie eng die Beziehungen Breslau-Bayreuth waren und welchen Rang man daraus auch für die Breslauer Oper ablesen kann. Daß dieses führende Institut im deutschen Osten auch für alle sonstigen Neuheiten (Strauss, Pfitzner, Schönberg, Bartók, Hindemith, Orff usw.) aufgeschlossen war, gehört ebenfalls der europäischen Theatergeschichte an.

Prof. Dr. Hermann Matzke

RIAS I bringt am 26. November die Sendung „Der Blues und seine Vorfahren — Von Bessie Smith zu John Lee Hooker". — „Naked Piano — Popmusik im klassischen Stil" heißt eine Sendung am 27. November über RIAS II; es spielt der Pianist Robert Allen.

PROFESSIONAL-DUO

die tragbare elektronische Orgel

für den Berufsmusiker ist vorrätig im

MUSIK-MARKT

8 München 5, Am Gärtnerplatz, Telefon 2 60 37 98

Bisher ist noch keine Einigung in Sicht

Mehrwertsteuer für Schallplatten

Stellungnahme der Phonographischen Wirtschaft

„Aus welchem Grund gilt für Schallplatten nicht der gleiche Mehrwertsteuersatz wie für Druckerzeugnisse?" und „Beabsichtigt die Bundesregierung, den Mehrwertsteuersatz für Schallplatten auf 5,5 Prozent zu senken?" Auf diese beiden Anfragen des Bundestagsabgeordneten Erich Wolfram erteilte Dr. Emde, Staatssekretär im Bundesfinanzministerium, die Antwort. Wir veröffentlichen die Antwort in vollem Wortlaut sowie eine dazu erfolgte Stellungnahme des Vorstandes des Bundesverbandes der phonographischen Wirtschaft e. V.

Dr. Emde: Bereits nach altem Umsatzsteuerrecht waren Bücher begünstigt, Schallplatten dagegen normal zu versteuern. Diese unterschiedliche steuerliche Behandlung hat der Gesetzgeber im Umsatzsteuergesetz 1967 fortgeführt. Die Präferenzierung für Bücher wurde beibehalten, um eine wesentliche Verteuerung, die sonst eingetreten wäre, zu vermeiden. Die Anwendung des allgemeinen Mehrwertsteuersatzes auf Schallplattenlieferungen hat demgegenüber — wenn überhaupt — nur eine ganz unbedeutende Mehrbelastung zur Folge gehabt.

Die Bundesregierung beabsichtigt nicht, die Umsatzsteuer für Schallplatten zu senken. Eine derartige Maßnahme, die einen nicht unerheblichen Steuerausfall verursachen würde, ist weder aus rechtlichen noch aus wirtschaftlichen Gründen geboten.

Das Umsatzsteuergesetz 1967 kennt keine allgemeine Kulturpräferenz. Aus der Tatsache, daß Schallplatten zu den Kulturgütern rechnen, folgt deshalb nicht, daß sie steuerlich zu begünstigen sind. Eine Steuerermäßigung besteht im Bereich der Kultur außer für Konzerte, Theater, Filmvorführungen und den Rundfunk im wesentlichen nur für das gedruckte Wort in Buch und Presse, für Gegenstände der bildenden Kunst und für Sammlungsstücke. Tonträger (insbesondere Schallplatten und bespielte Tonbänder), aber auch Bildträger, Kunstkalender, Bilddrucke, Fotografien, belichtete Filme und Diapositive, Kassettenfernsehen und dergl. mehr) und Erzeugnisse des Kunsthandwerks unterliegen sämtlich dem allgemeinen Steuersatz. Eine Erweiterung der Steuerermäßigung auf Schallplatten würde daher zu mannigfachen Berufungen führen.

Auch der Grundsatz der Mehrwertsteuer, miteinander konkurrierende Verbrauchsgüter steuerlich zu behandeln, gebietet keine Präfenrenzierung der Schallplatte. Zu Büchern stehen Schallplatten im allgemeinen nicht in unmittelbarem Wettbewerb. Es besteht daher keine Gefahr, daß der Verbraucher auf Grund der Steuerermäßigung das Buch gegenüber der Schallplatte bevorzugt.

Schließlich kann auch von einer Existenzgefährdung, wie sie von anderen Antragstellern für eine Steuerermäßigung angeführt wird, in der Schallplattenindustrie und im Schallplattenhandel nicht gesprochen werden.

Stellungnahme des Bundesverbandes der phonographischen Wirtschaft: Die Antwort des Staatssekretärs im Bundesministerium der Finanzen enthält keine neuen überzeugenden Gesichtspunkte, die eine Verweigerung der Kulturpräferenz für Tonträgermedien rechtfertigen würden, Die vorgebrachten alten Argumente werden durch laufende Wiederholung nicht glaubwürdiger oder gar überzeugender. Sachlich ist die Antwort in mehreren Punkten unbefriedigend:

1. Der Abgeordnete Wolfram wollte wissen, aus welchem Grund für Schallplatten nicht der gleiche Steuersatz gelte wie für **Druckerzeugnisse.** In seiner Antwort bezieht sich der Staatssekretär nur auf **Bücher.** Im Mehrwertsteuergesetz sind aber nicht nur Bücher, sondern ebenso sämtliche Zeitungen und Zeitschriften begünstigt, also auch die gesamte Regenbogen- und St.-Pauli-Presse. Indem er nur von — auch nach altem Umsatzsteuerrecht begünstigten — Büchern spricht, klammert Staatssekretär Dr. Emde bewußt einen wesentlichen Sektor der erst neuerdings begünstigten Druckerzeugnisse aus. Daß die Präferenz für Bücher beibehalten worden sei, um eine sonst notwendige Verteuerung zu vermeiden, ist ein völlig abwegiger Gesichtspunkt. Denn Bücher — insbesondere auch Taschenbücher — sind seit Inkrafttreten des Mehrwertsteuergesetzes laufend teurer geworden. Ebenso Zeitschriften. Wogegen die für Schallplatten notwendig gewordene Verteuerung das Bundesfinanzministerium offensichtlich nicht interessiert.

2. Der bei einer Begünstigung eintretende Steuerausfall ist im Verhältnis zum gesamten Steueraufkommen tatsächlich „unerheblich", nämlich nur rund 30 bis 40 Millionen Mark. Selbst wenn es anders wäre, böte diese Tatsache kein Argument für den Gesetzgeber.

3. Eine allgemeine Kulturpräferenz gibt es im Umsatzsteuergesetz tatsächlich nicht, und Kulturgüter genießen generell keine Vorzugsbehandlung. Der für den Bereich der Kultur vom Staatssekretär aufgeführte kleine Katalog ist jedoch sehr unvollständig. (In der Anlage 1 zu § 12, Absatz 1 Nr. 1 des Gesetzes sind unter Ziffer 43 die ebenfalls in die Steuerpräferenz fallenden Waren des Buchhandels aufgeführt: Bilderalben, Bilderbücher, Zeichen- oder Malbücher, Noten, kartographische Erzeugnisse und Briefmarken als Sammlungsstücke. In § 12 Ziffer 7: Leistung der Theater, Orchester und Museen, Konzertveranstaltungen, Film- und Zirkusvorführungen, die Leistung aus der Tätigkeit als Schausteller sowie die Umsätze der zoologischen Gärten.) Um so seltsamer mutet es an, daß Dr. Emde in seiner Antwort als Argument für die Nichtberücksichtigung der Schallplatte Kunstkalender, Bilddrucke, Fotografien, belichtete Filme, Diapositive und Erzeugnisse des Kunsthandwerks nennt, denen im Mehrwertsteuergesetz keine Präferenz zugestanden wurde.

Irreführend ist in diesem Zusammenhang auch das von Dr. Emde gebrauchte Wort „Bildträger", dem man im audivisuellen Zeitalter darunter meist etwas anderes versteht. Außerdem ist es abwegig, die Schallplatte als Massenmedium in einem Atemzug zu nennen mit Bilddrucken, einzelnen Fotografien, belichteten Filmen sowie Diapositiven und Erzeugnissen des Kunsthandwerkes. Ein publizistisches Medium wird hier mit Gebrauchsgegenständen gleichgestellt. Und bezüglich der Kunstkalender verschwieg Dr. Emde, daß lediglich Abreißkalender, jedoch nicht Kunstkalender in Buchform von der Präferenz ausgenommen sind.

4. Daß eine Erweiterung der Steuerermäßigung auf Schallplatten zu „mannigfachen Berufungen" führen würde, ist deshalb kein überzeugendes Argument, weil man die Schallplatte von vornherein unter diesem Gesichtspunkt hätte einbeziehen müssen, um ihre schon kurz darauf vorgebrachte „Berufung" zu vermeiden.

5. Daß Bücher zu Schallplatten nicht im Wettbewerb stehen sollen, ist eine unbewiesene Behauptung. Alle Publikationsmittel und Massenmedien stehen untereinander in scharfem Wettbewerb. Und es geht somit nicht nur um das Verhältnis der Schallplatte zum Buch, auf das Staatssekretär Dr. Emde in seiner Antwort wiederum allein abhebt.

6. Eine Existenzgefährdung ist von den Schallplattenherstellern nie behauptet worden. Warum wird dann vor dem Bundestag die Tatsache, daß andere Antragssteller diesen Gesichtspunkt vorgebracht haben, als Argument für die Verweigerung des Vorzugssatzes für die Schallplatte vorgetragen?

7. Die Stellungnahme Dr. Emdes geht außerdem an der bereits eingeleiteten Zukunftsentwicklung völlig vorbei. Sie ignoriert, daß immer mehr Buchverleger ihre Erzeugnisse in Form von Tonträgern, teilweise kombiniert mit Bildträgern, „verlegen", und andererseits große Zeitungsverlage an der kreativen Entwicklung neuer AV-Medien entscheidenden Anteil haben. Man kann nicht dem Buch als Verlagserzeugnis, nur weil es 500 Jahre alt ist, eine Vorzugsbehandlung konzedieren, wenn die Entwicklung der Übermittlung von Information, Belehrung und Unterhaltung bereits heute in ganz anderen Bahnen verläuft!

Joe Sullivan gestorben

Knapp einen Monat vor seinem 65. Geburtstag ist in einer Klinik in San Francisco der Jazzpianist Joe Sullivan gestorben. Der gebürtige Chicagoer (mit vollem Namen Dennis Patrick Terence Joseph O'Sullivan) war ein versierter Stride-Pianist, der mit vielen bekannten Musikern gearbeitet und zahlreiche Schallplatten eingespielt hat. Nach Engagements bei Ben Pollack, Bea Palmer, Roger Wolfe Kahn und Bob Crosby leitete er ab 1939 eine eigene Band. Später war er zumeist als Solist tätig und trat in Nachtklubs auf. Platten im traditionellen Jazz entstanden u. a. mit Red McKenzie, Miff Mole, Eddie Condon, Louis Armstrong, Benny Goodman, Red Nichols, Jack Teagarden, Doc Evans und Bud Freeman. Fra.

Der WDR Köln drehte ein Personality-Show mit den Les Humphries Singers. Mit diesem Porträt setzt die WDR-Unterhaltung die Reihe ihrer Personality-Shows fort. Voraussichtlicher Sendetermin: 29. Mai 1972.

Mitteilungen der Verlage

Bosworth & Co.: Fritz Weber (unser Bild), Kapellmeister, Komponist, Texter und beliebter Karnevalsinterpret, hat Grund zur Freude. Seine neue Single „Tarara Bumdera"/„Solang' der Schornstein raucht", produziert von „Maritim"-Produktionschef Gerd Hübler und veröffentlicht bei der Electrola, kommt groß an. Ob einer der beiden Titel zum Karnevals-Hit 1972 wird, dürfte allerdings erst am Ende der Session feststehen.

Fritz Weber

Meisel-Verlage: Seit seinem Erfolg mit „Diese Welt" beim Grand Prix Eurovision de la Chanson Anfang April hat man relativ wenig von dem Berliner Komponisten und Orchesterchef Dieter Zimmermann gehört. Er hat sich aber nicht auf seinem Erfolg ausgeruht, sondern viel gearbeitet und viel Neues geschaffen. Wenn man Zimmermanns Notenstapel aus der letzten Zeit sortiert, findet man folgende Früchte seiner Arbeit: „Thank you for ‚Love Story' ", eine romantische Instrumentalnummer, mit der er seinen Dank an die Autoren der „Love Story" zum Ausdruck bringen wollte. Das Stück ist dem Buchautor Erich Segal und dem Komponisten Francis Lai gewidmet. „Meine Welt" heißt eine LP mit 15 Titeln, die Dieter Zimmermann selber zusammengestellt, arrangiert und dirigiert hat. Ein neues Musical trägt den Arbeitstitel „Hasch me, Groupie", zu dem Dieter Zimmermann die Musik schrieb. Die Bühnen- und Musikverlagsrechte liegen bei der Edition Meisel. Verhandlungen über die Uraufführung Anfang nächsten Jahres sind im Gange.

Sikorski-Verlage: Die rhythmische Liedhymne „United" setzt ihren Siegeszug fort: Die französische Version wurde von Sevérine, der Siegerin im Chansonwettbewerb der Eurovision, aufgenommen; die italienische Version kam mit Renato d'Intra heraus. — Bei „Vogue" erschien das erste Album der jungen britischen Gruppe „String driven thing". 12 Kompositionen von Chris Adams sind in einen modernen Streicher-Sound von großer Individualität eingebettet. — Erinnert sei nochmals an Herbert Hildebrandts progressiv-kommerzielle Produktion der neuen Gruppe „Propeller". Der Song „Apache woman" hat das Zeug zu einem Hit für junge Leute, und die „Propeller"-Crew mit Herbert Hildebrandt, Achim Reichel und Dicky Tarrach bürgt für gute Ideen und gute Arbeit.

Gerig-Verlage: Kaum ein namhafter Spitzeninterpret fehlt beim derzeitigen Gerig-Angebot. Von Peter Alexander mit „Ich will dir helfen", Roy Black mit „Schön ist es, auf der Welt zu sein", Daliah Lavi mit „Willst du mit mir geh'n" und Peter Rubin mit „Von Mensch zu Mensch" bis zu Bruce Low mit „Noah" ist alles dabei. Neu Caterina Valente mit den Titeln „Wärst du eine Königin" und „Wie ein alter Film", France Gall mit „Unga Katunga" und „Ali Baba und die 40 Räuber", Paola mit „Überall ist Liebe" und „Das Glück der Welt" und Gerhard Wendland mit „Ein Herz allein". Willy Millowitsch ist mit zwei volkstümlichen, besinnlichen Liedern dabei: „Bleiben Sie Mensch" und „Schenkt den Omas wieder Blumen". Groß steigt Gerig auch wieder in den Karneval ein. Auf diesem Sektor führende Interpreten und Autoren wie Millowitsch, Lotti Krekel, Jupp Schmitz, Günter Eilemann, Hans R. Knipp, Hans Lötzsch usw. sind mit ihren Liedern auf Schallplatten vertreten.

Jüdische Künstler in der Musikwelt

Große jüdische Komponisten Dirigenten und Solisten (selbstverständlich auch Wissenschaftler und Dichter) haben durch ihr Können, ihre Leistungen und ihr Wissen eine Welt begeistert. Dieser Bericht soll die Namen aufzählen, die durchweg weltweit bekannt geworden sind und immer wieder genannt werden.

Hierzu zählen: die Dirigenten Bruno Walter, Leo Blech, Otto Klemperer, Leopold Stokowski und Leonard Bernstein; die Komponisten Felix Mendelssohn-Bartholdy, Giacomo Meyerbeer, Nicolai Rimsky-Korssakow, Serge Prokofieff, Gustav Mahler, Paul Hindemith, Arnold Schönberg, Max Bruch und Ernest Bloch; die Operettenkomponisten Emmerich Kálmán, Leo Fall, George Gershwin, Jacques Offenbach, Leon Jessel, Paul Abraham, Rudolf Nelson, Oscar Straus, Friedrich Holländer, Fritz Grünberg, Irving Berlin und Frederick Loewe („My fair Lady"); die Sänger Richard Tauber, Joseph Schmidt u. v. a.; die Geiger Yehudi Menuhin, David Oistrach und Sohn Igor, Sascha Heifetz, Nathan Milstein, Bronislaw Hubermann, Michael Goldstein, Joshua Epstein und der Cellist Mystislav Rostropovich; die Pianisten Arthur Rubinstein, Shura Sherkassky, Stefan Askenase und Vladimir Horowitz.

Als 1948 der Staat Israel gegründet wurde, entstand auch das in Vorbereitung gewesene „Palästina Orchestra", das heute in Tel Aviv, Jerusalem und Haifa mehr Abonnenten als jedes Orchester der Welt aufweisen kann: 32 600 Abonnenten bei 205 Aufführungen pro Jahr. Jede einzelne seiner Konzertserien muß elfmal wiederholt werden. Der ständige Dirigent Zubin Metha hat aus diesem Orchester durch viele Proben einen Klangkörper der ersten Garnitur gemacht. In diesem Jahr unternimmt das „Palästina Orchestra" seine erste Tournee durch Europa. Viele bedeutende Dirigenten standen hier am Pult, darunter Arturo Toscanini, Paul Paray, Josef Krips, Robert Stolz und Otto Klemperer. Außer Richard Wagner und Richard Strauss werden vorwiegend deutsche Komponisten gespielt. Mahler, Schumann und Schubert stehen an erster Stelle.

Aber auch in der leichten Muse finden wir Namen, die weltbekannt geworden sind. Esther Ofarim, geb. Zaid, begann ihre Karriere am National-Theater in Tel Aviv und singt heute an allen Bühnen der Welt. Ihr Mann Abi (eigentlich Abraham Raichshadt), mit dem sie jahrelang gemeinsam auftrat, lebt heute von seiner Frau getrennt in München. Elisa Gabbai, zu ihrer Zeit Schlagersängerin Nr. 1 in Jerusalem, lebte längere Zeit in Hamburg, heute in den USA. Auch sie ist eine hochbegabte Sängerin. Nennen wir abschließend Ilan und Ilanit, zwei junge Israelis, die als Gesangsduett durch Rundfunk und Fernsehen bekannt wurden und heute an vielen Bühnen verpflichtet sind.

Die Israelin Hed-Arzi aus Tel Aviv hat bewiesen, daß die Herausgabe jüdischer Musik nicht nur versöhnlich ist, sondern auch wirtschaftlich Erfolg haben kann. Ihre Langspielplatten und Noten werden in der ganzen Welt gekauft. Der Kölner Verlag Josef Melzer, der ausschließlich Judaika verlegt, besitzt bei uns einen vorzüglichen Ruf und könnte für den deutschsprachigen Raum dem Beispiel von Hed-Arzi folgen.

Dieser Bericht erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit; er soll aber zum Nachdenken zwingen, denn Kunst ist immer international und nicht Volkseigentum eines Staates. Jeder, der sich berufen fühlt, muß das Recht haben, sein Können jederzeit unter Beweis zu stellen. Wäre es nicht so, dann würde der innere Drang zur Kunst erlahmen, und die Folge wäre, daß von Fortschritt nicht mehr die Rede sein kann. Musik verbindet die Kontinente; in der Musik finden die Völker zusammen, was in der Politik nicht möglich ist. **Bruno Döring**

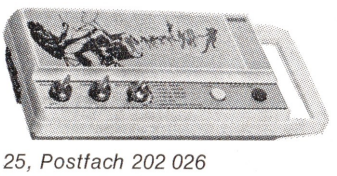
Silvester präsentiert der NDR Hamburg im Deutschen Fernsehen internationale Stars der Opernbühne, Sänger und Tänzer in Szenen, Arien und Tänzen aus bekannten Opern.

RIM electronic

ELEKTRONISCHES SCHLAGZEUG „M-257"

Besonders geeignet für Beatmusik und als Übungsbegleitinstrument

Imitiert bass-drum, snare-drum, cymbal in 6 verschiedenen Rhythmen. Lautstärke und Geschwindigkeit einstellbar. Soli und Breaks sind möglich. Anschlüsse für Leistungsverstärker und Fuß-Ein/Ausschalter. Stromversorgung: 6 x 1,5 V Batterien oder 9–13 V extern.



DM 219,—

RADIO-RIM *Abt. 19, 8 München 2, Bayerstraße 25, Postfach 202 026*
Telefon (08 11) 55 72 21, Telex: 05-28 166 rarim-d

Kontra, Re und Bock: Die „Skat-Polka“

Es dürfte ein seltener Fall sein, daß jemand, der nicht Skat spielen kann, am Skat Geld verdient. Das gelang Erich A. Franz mit der von ihm getexteten „Skat-Polka“ (Was wär‘ das Leben ohne Skat), dem Leib- und Magenlied der Skatspieler, das jetzt seinen 20. „Geburtstag“ feiert.

Im Herbst 1951 kam E. A. Franz der Gedanke, den Skatfreunden zu einer „Hymne“ zu verhelfen. In Ermangelung eigener Kenntnisse des beliebten Spiels ließ er sich von seinem Schwiegervater die hauptsächlichen Ausdrücke erklären und verwendete sie für den Schlagertext. Günter Fuhlisch, Posaunist beim Hamburger Sender, mit dem Franz neun Monate vorher schon den großen Erfolg „Der alte Seemann kann nachts nicht schlafen“ gestartet hatte, schrieb die Musik darauf.

Kurz vor Fertigstellung der Nummer wurde bekannt, daß die „Konkurrenz“ Helmut Zacharias und Walter Rothenburg ebenfalls an einem Skatlied bastelte. Eile war also geboten, um den Vorsprung zu sichern. Heinz Erhardt (unser Bild) wurde für den Gesang gewonnen, und zusammen mit Günther Fuhlisch und seinen Solisten ging es mit Volldampf ins Studio der „Austroton“-Platte in Hamburg. Gleich darauf lief das Band über die Hamburger Welle, und die Erhardt-Platte kam auf den Markt. „Polydor“ zog mit Bruno Fritz, dem Cornel-Trio und dem Orchester Werner Müller nach und „Philips“ mit den „Drei Peheiros“ und dem Orchester Sigi Stenford.

Heinz Erhardt

Heute befindet sich die Erhardt-Aufnahme auf der „Elite Special“-LP „Selten so gelacht“ und dreht sich noch immer munter auf deutschen, österreichischen, schweizerischen, französischen und holländischen Plattentellern. Skatspieler schmunzeln verständnisinnig bei den zünftigen Zwischenbemerkungen wie „Nicht die falsche Dame drücken!“ — „Es hat sich schon mal einer totgemischt; ach, jetzt läßt er auch noch alle Karten fallen — der Mischling!“ W. Sp.

Beilagenhinweis

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der **Farfisa GmbH, 506 Bensberg-Obersteeg,** bei. Wir bitten unsere Leser um gefl. Beachtung!

Eine Sensation?

Neuland Quadrophonie-Technik

In einem Referat setzte sich Dr. H. W. Steinhausen kritisch mit dem Thema Quadrophonie auseinander. Seine Ausführungen zu dieser neuen Aufnahmetechnik verdienen vor allem deshalb Beachtung, weil die anläßlich der Funkausstellung 1971 als „Sensation“ angekündigte Quadrophonie offensichtlich noch weit davon entfernt ist, sich am Markt ähnlich erfolgreich durchzusetzen wie einst die Stereotechnik. Durch Quadrophonie „eine weiterhin verbesserte Wiedergabemöglichkeit zu schaffen“ und „darüber hinaus Neuland zu erschließen“, erschienen Dr. Steinhausen als die wesentlichen, in ihrer Problematik aber auch völlig unterschiedlichen Gesichtspunkte. Zur Voraussetzung der neuen Aufnahmetechnik sagte er u. a.:

„Der künstlerisch-technische Prozeß der Aufnahme besteht vornehmlich darin, die Musik des Konzertsaals so einzufangen, daß man zu einer optimalen ästhetischen Befriedigung innerhalb begrenzter Wohnräume gelangt. Der Konzertsaal selbst ist nur interessant zum Zustandekommen des akustischen Phänomens — darum ist auch seine akustische Güte von hohem Belang. Ihn selbst ‚abbilden‘ zu wollen, dürfte kaum eine wichtige künstlerische Information darstellen — deshalb sollte die Aufnahme viel weniger dem sowieso unklaren Begriff des ‚natürlichen Klangbildes‘ nachjagen, als vielmehr versuchen, auf der Grundlage des Konzertsaals da anzufangen bzw. fortzufahren, wo der Konzertsaal aufhört: die Freiheit in Wahl und Aufstellung der Mikrophone, die Handhabung des ganzen technischen Aufnahme-Instrumentariums soll vornehmlich dazu dienen, die Aufführungsvorschrift einer Partitur der dort niedergelegten Klangvorstellung und den Gesetzen des künstlerischen Gewissens folgend in eine optimale Klangrealisation umzusetzen.“

Da es für den Verwendungszweck in begrenzten Räumen offenkundig witzlos sei, die vorderen zwei Kanäle auf vordere vier Kanäle zu erweitern, würden jetzt die zusätzlichen Kanäle drei und vier zur Verbesserung des Raumeindrucks verwendet — ein Effekt, über dessen Bewertung indessen kaum Einigkeit (selbst nicht zwischen ihm und den Tonmeistern seines Hauses) zu erzielen sei. So würde man aber „jede Verbesserung A mit einer Verschlechterung B erkaufen“, und es sei eine Frage der persönlichen künstlerischen Einstellung und des persönlichen Geschmacks, ob man den Gewinn höher einschätze als den Verlust.

Gegenüber dem künstlerischen Anreiz der Quadrophonie, dem zweiten Gesichtspunkt seiner Ausführungen, schwankte Dr. Steinhausen zwischen Zurückhaltung und Skepsis und zog das Fazit: „Es bleibt die Frage offen, ob und wie weit Quadrophonie ein Anreiz für neue Kompositionen ist. Eins ist sicher — keine Stimme wurde laut oder wenigstens laut genug, von der man hätte lernen können, Quadrophonie sei die sehnlichste Erfüllung eines Wunsches, der bedrängten Musik aus einer Notlage zu helfen und auf neue Wege zu führen! Warten wir, ob das neue Gewand und der neue Name in einer neuen Umwelt einem alten Gedanken zu einem Durchbruch verhilft.“

Auf die unterschiedlichen Quadrophonie-Techniken anspielend, vertrat Dr. Steinhausen die Ansicht, daß ohne eine weltweite Standardisierung der Quadrophonie kaum ein durchschlagender Erfolg vorausgesagt werden könne. Eine Lösung mit vier gleichberechtigt voneinander ausreichend separierten Kanälen hätte dabei die größten Aussichten, und zwar nicht nur, weil der Rundfunk sich nur einer solchen Lösung anschließen würde, sondern auch im Hinblick auf die Schallplatte:

„Will man den wirtschaftlich heute noch interessantesten Tonträger, die Schallplatte, vor allzu großer Komplikation bewahren, so muß man sich den Vorschlägen zuwenden, die über ein Codierungs- und Decodierungsverfahren verfügen, das 4-Kanal-Originale in 2-Kanal-Aufzeichnungen umformt und im 4-Kanal-Wiedergabesystem rückverwandelt. Bei diesen Vorschlägen hapert es aber mehr oder weniger an der ausreichenden Kanaltrennung, so daß füglich bezweifelt werden muß, ob ein solches System bei dem nun einmal notwendigen Gesamtaufwand Aussicht hat, sich gegen ein System ohne Einengung der Anwendungsbreite bis zu einer Weltstandardisierung durchzusetzen. Pseudo-Lösungen, hinter denen die Möglichkeit einer überlegenen Lösung wie ein drohendes Gespenst steht, haben vielleicht Aussicht auf einen Tageserfolg, kaum aber auf einen Dauererfolg. Allen gemeinsam ist aber eine Forderung: jede 4-Kanal-Technik muß kompatibel zur 2-Kanal-Stereo-Technik und zur 1-Kanal-Mono-Technik sein. Eins kann mit Sicherheit gesagt werden: Die Substanz der Quadrophonie reicht keineswegs aus, den riesigen Markt der vorhandenen Technik und des vorhandenen Marktes entscheidend zu entwerten, Quadrophonie müßte und könnte höchstens auf diesem existierenden Volumen aufbauend eine neue Entwicklungslinie bedeuten.“

Nach einer praktischen Demonstration quadrophonischer Musikaufnahmen schloß Dr. Steinhausen seinen Vortrag mit dem Hinweis: „Ob hier ein marktfähiger Gedanke vorliegt, wird vom breiten Publikum entschieden. Weder eine umsatzsüchtige Erfolgs-Euphorie noch eigensinniges Beharren auf dem eigenen Standpunkt kann heute eine Antwort geben — wir müssen ständig weiter in die Problematik einzudringen versuchen.“ **ph.-i.**

Auflösungen

der „Kleinen Rätselecke“ im vorigen Heft. — Operette von Karl Zeller: 1. Lade, 2. Nero, 3. Robe, 4. Mars, 5. Bote, 6. Teig, 7. Bier: „Der Obersteiger“. — Spanisch-kubanischer Tanz: Hader, Antwort, Bruder, Angriff, Niete, Ernte, Ruhe, Absender: „Habanera“. — Die Geschichte „Spiel mit Komponisten“ enthielt 22 Komponistennamen.

SWF-Tanzorchester auf Asien-Tournee

Zu einer Tournee durch 22 Städte in Südostasien startet am 1. Januar 1972 das SWF-Tanzorchester Rolf Hans Müller auf Einladung des Goethe-Instituts. Es gibt Konzerte in Teheran, Kabul, Peshawar, Rawalpindi, Lahore, Karachi, Neu-Delhi, Katmandu, Kalkutta, Bangkok, Hongkong, Osaka, Taipeh, Manila, Singapur, Kuala

Lumpur, Colombo, Madras, Bengalore, Hyderabad, Bombay und Poona.

Die Musiker werden begleitet von zwei Filmteams unter den Regisseuren Werner R. Gallé und dem Norweger Sølve Kern, die drei 45-Minuten-Filme über die Tournee für das Deutsche Fernsehen/ARD drehen werden. Mit von der Partie sind im ersten Drittel der Reise, die rund sechs Wochen dauern wird, Udo Jürgens und im zweiten Drittel Katja Ebstein. Der Südwestfunk hat die beiden Stars für diese Tournee verpflichtet, um dem asiatischen Publikum zwei Exponenten des bundesdeutschen Schlagermarktes vorzustellen.

Das Südwestfunk-Tanzorchester wird auf seiner Tournee in den jeweiligen Gastländern zusammen mit einheimischen Stars musizieren. So wurde zum Beispiel für Thailand die dort berühmte Sängerin Chinta Suksathit verpflichtet, die ausschließlich Melodien des thailändischen Königs Bhumipol präsentieren wird. Der König selbst gab zu diesem Vorhaben seine Erlaubnis. Mit einer Einschränkung: An den Melodien darf nichts verändert werden. In Pakistan erwartet das Orchester ein Folklore-Ballett.

Kern, Gallé und Rolf Hans Müller haben inzwischen gemeinsam entschieden, welche örtlichen Solisten für die Gastspiele des Orchesters verpflichtet werden sollen. Denn die Planung eines solchen Mammutunternehmens ist natürlich kompliziert: Arrangements müssen modernisiert werden, Dutzende von Schallplatten mit Originalmelodien der Gastländer sind abzuhören. Und dann schneidern die Arrangeure der Big-Band den Maßschnitt auf den eigenen Sound des Orchesters, der die Musiker aus Baden-Baden international bekanntgemacht hat.

Im Oktober hielten sich Kern und Gallé zu einer Vorbesichtigung in Asien auf, um Drehmöglichkeiten und Motive für die drei Unterhaltungssendungen zu erkunden; sie verhandelten mit Gaststars und engagierten bekannte Sprecher und Moderatoren, die das Orchester vorstellen sollen. In den Ländern, die ein Fernseh- oder Rundfunkprogramm ausstrahlen, werden die Konzerte live übertragen. Werner R. Gallé weiß über Asien bescheid: Von den 22 Städten kennt er bereits die Hälfte aus eigener Anschauung. In Japan ist er zum siebenten Male, in Taiwan war er fast fünf Monate, zwei Jahre arbeitete er im Auftrag des Bundespresseamtes als Rundfunk-Entwicklungshelfer in Thailand, in Singapur ist er zum sechsten Male.

Einzelmusiker

FREI

Bassist, Posaune, Gesang, guter Notist, 29 Jahre, Pkw, frei ab 1. 12. 71. Heinz Maffenbeier, 67 Ludwigshafen/Rhein, Arnulfstraße 31a.

E./Ko.-Bassist, mit Akkordeon, ab sof. od. später frei. Notist, Allround, modern, routiniert, Holl., 45, Pkw, N.-I. Farfisa-Prof.-Orgel. Tel 0 41 00/3 43 93, s'Hertogenbosch/Holland, Achter wild varken 5.

Mod. Organist, „Hammond", wird frei ab sofort od. später. Ausführl. Ang. u. Nr. 2052 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postfach 1122.

Mod. Schlagzeuger-Musiker, 30, Ungar, Notist, Satz-Sänger, evtl. Arrangeur, mit eig. Pkw, frei ab 1. 1. 72, sucht gute Tanzkapelle. Anschrift im November: M. Kajlinger, 4628 Lünen, Schützenhofbetriebe, Cappenberger Straße 40.

Bassist, 23, N. I. Gitarre, T-Sax., Gesang. Alle Stilarten, frei ab Anf. November. Ang. u. Nr. 1972 an Ed. Lintz Verlag, 4 Düsseldorf 1.

Pianist/Organist, Farfisa Duo, Fußbässe, Notist, Blattspieler, viel auswendig, Gesang 5 Sprachen, Solo oder Satz, rout. 50er, frei. Werner Bergehoff, 43 Essen, Kastanienallee 28.

Sofort frei: mod. Gitarrist/Bassist/Backgroundgesang. Eilangebote u. Nr. 2048 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postf. 1122.

Frei: E.-Bassist / Nebeninstrumente / Satzgesang, Notist, routiniert in allen Sparten, Pop, Jazz, Soul, Schnulze, Konzert. Angeb. unt. Nr. 2049 an „der artist", 4 Düsseld. 1, Postf. 1122

Top-Allr.-Drummer, 36 J., Mitsänger, blattsicher, N.-I., beste Referenzen, sucht ab 1. 1. 72 Top-Formation ab Quartett für lange Zusammenarbeit. Ang. u. Nr. 2051 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postf. 1122.

Erstkl. Trompeter, Solist, guter Geiger, Arrangeur, sucht Dauerstellung in Kur- oder Stadtorchester. Ang. u. Nr. 2053 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postf. 1122.

Organist/Schlagzeuger wegen Bandauflösung ab sofort frei. Angebote nur für längere Zusammenarbeit an Tel. 04 11 / 6 43 60 89.

Schlagzeuger mit Gesang, 28 Jahre, sucht Anschluß. (Schweiz-Italiener). Armando Aufdermaur, Via Cattori 9A, Lugano Paradiso / Schweiz, Telefon 54 32 34.

Organist, Gesang; Gitarrist, Gesang und Bassist frei für Wintersaison und ab 1. 12. Ausland angenehm. H. Härig, 714 Ludwigsburg, Tel. 2 30 23.

Ihr Tenorsaxophonist, Klar., Viol., Ges., Ansage, evtl. Drums-, Baß-, Gitarre-Vertretung, zum 1. Dez. frei. G. Moldenhauer, 45 Osnabrück, hauptpostlagernd.

Junge Organistin/Gesang, Notistin, eigene Orgel, sucht Anschluß bei Combo oder Orchester ab 1. Jan. 1972. Ang. u. Nr. 2050 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postf. 1122.

Drummer frei (30) für Raum Köln. Joe Kenny, Hotel Laneau, 2 Laneau-Platz, B-1090 Brüssel.

Moderner studierter Saxophonist (Tenor, Alt) und Klarinettist, stellvertretender Schlagzeuger, Satzgesang, Noten vom Blatt, Improvisation aller Stilarten (auch Beat und Soul), sucht gute Band, sehr gerne Skandinavien oder in der Schweiz. Ang. u. 2036 an „der artist", 4 Düsseld. 1, Postf. 1122

Frei ab 1. 12. 71, E.-Bassist, Solo-Sänger (Holl., 37). Tonny Taphoorn, Waddenweg 98, Amsterdam, Holland, Tel. 0 20 — 26 47 82.

Moderner Drummer, Solo- und Satzgesang, sucht Engagement ab 1. 12. 1971 in dufter Band, möglichst Wintersaison. Angebote mit Gage unter Nr. 1944 an Ed. Lintz Verlag, 4 Düsseldorf 1.

Organist/Pianist (38), frei 1. 12. od. später, 2man. Orgel m. Verst., Leslie u. Mikro, Notist, ausw., Chorus usw. Tel. (0 61 71) 5 25 64.

Bassist, Streich- u. E.-Baß, sucht ab 1. 1. 1972 Engagement, am liebsten kleines Kurorchester. Günter Rosenke, 468 Wanne-Eickel, Hammerschmidtstraße 16.

Mod. Drummer, alle Stilarten, mit Echolette-Anlage, Mitsänger, ab sofort oder zum 1. 12. 71 frei. Duo-Trio bevorzugt. Pkw. Tel. Porz 0 22 03 / 3 31 64.

Gitarrist/Sänger, Holl., 39, Allround, mehrspr., Solo-Satzrep. E-Baß-Vertr., frei ab sofort für südd. Raum. A. Bergmanns, 8 München 19, Ysenburgstr. 12, bei Reichardt.

Gitarrist und Sänger, Baß (Schlagz.), Notist, sucht Anschluß an Band für Wintersaison, auch Skandinavien. Zuschriften an Wilhelm Geider, 673 Neustadt/Wstr., Erkenbrechtstr. 7, Tel. 8 41 15 ab 20 Uhr.

Obligatgeiger, N.-I., Trompete, frei f. Kurorch. od. auch Trachtenkap., I. Violine, 55 J., Berufsmusik. seit 1931. Ang. an A. Ihlow, 4902, Bad Salzuflen, z. Z. postlagernd.

Schlagzeuger, mod. Notist, Gesang, frei für lustige, nette Kollegen m. Niveau. Beste Referenzen. W. Grebe, 46 Do-Barop, Stockumer Straße 213.

Pianist/Organist (36), Welson, Gesang, Chorus, Notist sucht Anschluß an gute Band zum 1. Jan. 72. Ang. u. Nr. 2021 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postf 1122.

Trompeter — Showman — Trombone (B'Valve)-Flöte, Notist, modern, sucht Engagement in Spitzenorchester. Ang. u. Nr. 2023 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postfach 1122.

Erstkl. mod. Allround-Drummer, Solo- u. Satzges., 35, frei 1. Dez. Drummer, 7071 Hinterweiler, Hohenstaufenstr. Nr. 2, b. Schmid, Tel. 0 71 71/6 13 39, bis 19 Uhr.

Mod. Trompeter, Flügelhorn, N.-I. Baß, Schlagz., Satz/Chorus, Allroundman, Erfahrung US-Clubs, frei ab sofort. Offerten bitte unter Tel. (0 62 21) 3 68 77, ab 8 Uhr bis 20.30 Uhr.

Frei ab 1. 12. 71. Routinierter Schlagzeuger mit eig. Pkw und Schlagz., reise- u. probefreudig, kein Trinker u. Stänkerer. Erbitte Offerten an: M. Schumacher, Flensburg, Hauptpostlagernd.

Frei ab sofort Cellist und Trompeter. Angeb. H. Gebhardt, 4 Düsseldorf, Oberbilker Allee 321.

Geiger, obl., Ansage, 45 Jahre, zum 1. Dez. frei. G. Moldenhauer, 45 Osnabrück, hauptpostlagernd.

Frei ab 1. 12. 1971 E.-Bassist/Solo-Sänger. Notist N. I. Git. Kpl. Gesangsanl. Baß/Git.-Anl. Ges. mehrspr. gr. viels. Rep. Ang. Duo-Trio El-Rhythmusgerät vorhanden. 6229 Kiedrich, Fritz-Erler-Str. 1 b. Frenzel, Telefon 0 61 23 / 51 12 ab 19—20 Uhr.

Mod. sehr guter Schlagzeuger, 100% Notist, Arrangeur, 34 J., Satzgesang, frei ab Dez. Ang. u. Nr. 2024 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postf. 1122.

MUSIKER-GARDEROBE

über 1000 Smokings, modische Anzüge, Blazer, Westen, Hemden (Rüschen)

EXPRESS-VERSAND

Betreuer bekanntester Orchester wie: Ambros Seelos, Max Greger, Empire-Sextett, etc.

Hans Pischinger CDH · 62 Wiesbaden Albrechtstr. 36 · Ecke Oranienstr. · Ruf: 0 61 21 / 30 16 62

Organist/Pianist (34) Solo/Satzgesang in 4 Sprachen, Notist/Arrangeur mit Hammondorgel, sucht Anschluß an modernes Sextett oder Quintett ab 1. Dezember, auch Ausland, Schweiz bevorzugt. Norbert Rohringer, 5414 Koblenz-Vallendar Süd, Deutsch Herrenstraße 93, Telefon bis 20 Uhr 02 61 / 6 31 94 od. 02 61 / 4 27 91

Moderner Trompeter (27), Notist, m. Trompete, Baßtrompete, congas und Satzgesang sucht Kapelle für lange Zusammenarb. ab 1. 12. 1971. Reise- u. probelustig, nur für Europa und Skandinavien. Eilangeb. m. genauen Ang. an Peter Paashuis, Gestelsestr. 9a, Eindhoven-Holland. Telefon 0 40 / 6 77 31.

Drummer/Sänger (24, Solo-Satz) ab sofort frei. Wintersaison angenehm. Ang. an K.-H. Meimer, 84 Regensburg, Rote Sterngasse 1.

Moderner Pianist/Organist (Hammond M-100) frei ab 1. 12. 1971. Angeb. unter Nr. 2058 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postfach 1122.

Junger Drummer (19), Roger-Schlagzeug mit bed. Solo- und Satzgesang, sucht Anschluß an junge, gute Band ab Quartett. Angeb. aus dem Ausland und für Ami-Clubs auch genehm. Eventuell auch progressive Band mit Engagements. Ich könnte Einsteigen ab 1. 12. 71. Eilangebote an M. Siborski, 6 Frankfurt, Merianstraße 49—51. Postbox neben der Einfahrt.

Tenormann für US-Club, frei ab 1. 12. 71 N. I. E-Baß, Klar., Pianovertr., Mitsänger. Jazzman, Notist. Riemann, 55 Trier, Max-Brandts-Str. 29.

Allround-Tenorist / Flöte, El-Gitarre, El-Baß/Klar., N. I. Orgel, Arrang., Notist, Chorus, Solo-/Satzgesang, frei ab 1. 12. 1971. Angebote an Tel. Frankfurt 78 18 38.

Stehgeiger (Solist), evtl. Sitz o. Vertretung ab 1972 frei. Ang. u. Nr. 2028 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postfach 1122.

Drummer frei für dufte Formation, commercial und Jazz, Notist, Vocal. Tel. 0 21 41 / 22 72 37 ab 20 Uhr.

Junger Trompeter. N. I. Tenorsax., Notist, Sologesang, frei 1. 12. 71. Ang. u. Nr. 2054 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postfach 1122.

Erstklassiger Schlagzeuger, frei ab 1. 12. 1971. Ausländer, 24 J. Dufter Sänger, N. I. Gitarre und Baß. Studierter Musiker. Angebot an Schlagzeuger New Eden Saloon, 1 Berlin 31, Ku-Damm 71.

Pianist/Orgel, N. I. gute Gitarre und Akkord., 100% Notist, guter Kollege. Frei ab 1. 12. 71 oder später, nur bei netten Kollegen. Ang. u. Nr. 2060 an „der artist", 4 Düsseld. 1, Postf. 1122

Moderner Drummer, Notist, Solo- u. Satzgesang, alle Stilarten der mod. Tanzmusik, einschl. Jazz, Pop, Soul usw., eigenes Mikrophon, eig. Pkw., reiseunabhängig, sucht dufte Band. Frei ab 1. Dez. Angeb. an: Buscher, 7 Stuttgart-Sillenbuch, Wellingstr. 13, Tel. 07 11 / 27 33 39.

Drummer, 34, Stilist, Soul, Jazz kommerziell. Bis jetzt in Top-Bands, möchte sich ab 1. Dezember oder später verändern. Ang. u. Nr. 2017 an „der artist", 4 Düsseld. 1, Postf. 1122

Allround/Gitarrist, 25, Engl., Baßvertretung, Satz- und Sologesang, sucht Anschluß an mod. arbeitende Band. Frei ab sofort oder später. Telefon 0 72 43 / 51 22.

Junger mod. Schlagzeuger/Sänger (englisch) sucht junge Pop-Band mit überdurchschnittlich. mod. Repertoire. Angeb. u. Nr. 2015 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postf. 1122.

Chansonsängerin, bek. durch Rundfunksendungen, sucht Anschluß an kleine Kapelle oder Beatchor zwecks Zusammenarbeit (reisefreudig). Ang. u. Nr. 2031 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postfach 1122.

Bassist/Notist, Solo- u. Satzgesang, frei ab 1. 12. 71. Ang. u. Nr. 2057 an „der artist", 4 Düsseld. 1, Postf. 1122

Pianist/Organist (Hammond u. Lesli), Arrangeur und Mitsänger frei zum 15. 11. oder 1. 12. Angebote zu richten an Siggi Hermes, Stuttgart 1, Olgastraße 31. 1. Etage.

Frei 1. Nov. Saxophonist (Es, Alt, Tenor, Bariton) oder später. Guter Klarinettist, frei für jedes Genre, auch gute Trachtenkapelle. Angebote an Musiker, 2 Hamburg 50, Augustenbargerstr. 31, bei H. Wegner.

Tenor-Sax., evtl. E.-Baß, mit gutem Sologesang, gesucht zu Trio zum 1. 12. 71, 100% Notist Bedingung, Alter bis 35 Jahre, Gage DM 2200, ohne freie Tage. Weitere Verträge vorhanden ,auch mit freien Tagen, im Kölner Raum. Ang. u. Nr. 2044 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postf. 1122.

Organist ab 1. Jan. zu Quintett ges. Bildoff. u. Nr. 2042 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postf. 1122.

Spitzenquintett (zu Zeit in den USA), übrige Zeit in der Schweiz, Deutschland, Frankreich u. Übersee tätig, sucht ab März 1972 einen versierten, modern eingestellten, arbeitsfreudigen Tenor-Baritonsaxophonisten, Klarinettisten (Notist) und Bassisten und Chorsänger (60% Baß/40% Bläser). Pop, Kommerz., Soul, Evergreens, Country u. Western, eigene Musical Show. Muß unabhängig, reisefreudig und Showtyp sein. Nur für längere Zeit, überdurchschnittlich hohe Monatsgagen. Ang. u. Nr. 2047 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postfach 1122.

Junger Drummer/Solosänger (Soul) zu Spitzenband gesucht. Lange Zusammenarbeit erwünscht. Gage nicht unter 3000,—. Einstieg nach Vereinbarung. Ang. u. Nr. 2041 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postf. 1122.

In BERLIN

Musikhaus am Zoo
OTTO SIMONOVSKY

Nürnberger Straße 24a (Ecke Augsburger Str.)
1/2 Minute ab Tauentzienstr. — U-Bahn, Augsburger Str.
Riesenauswahl. 8 (acht) Schaufenster besichtigen.
Alle Musikinstrumente u. Elektr.-Orgeln, Heimorgeln, Verstärker, Echo-Hallgeräte, Mikros, Stative
Kundendienst — 4 Reparateure — 3 Techniker
Ersatzteile, Zubehör, Teilzahlung, Telefon 2 11 64 26
Ankauf — Bargeld (auch beschädigte Instrumente)

Einzelmusiker

GESUCHT

Organist / Pianist, eig. Orgel, mod. Noten, ausw., Gesang oder Mitsänger für Kollektiv-Trio nur für Raum Frankfurt gesucht. Tel. 06 11 / 28 43 89 tägl. von 14—16 Uhr.

Gesucht zum 1. 12. 71 Bassist, Sänger, Notist, mit Gesangsanlage für Allround-Besetzung modern. Ang. u. Nr. 1960 an Ed. Lintz Verlag, 4 Düsseldorf 1.

Gesucht auf Vereinbarung von Spitzenquintett: Tenor/Flöte/Bariton, Satzsänge, Notist. In-/Ausland, Gagen ab 2500,— DM. Nur erstkl. Musiker auf lange Zusammenarbeit, ausf. Angeb. mit Bild u. Nr. 2022 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postfach 1122.

Junger mod. Organist zu Quintett ab 1. Dezember ges. Bildoff. an Egon Miller, 652 Worms, Rheintorplatz 2.

Suche Gitar., mögl. mit Trompete — Gesang. Termin nach Vereinb. Nur Ruhrgebiet. Ang. u. Nr. 2034 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postf. 1122.

Gesucht zum 1. 1. 72 Schlagzeuger, Solosänger mit eigener Anlage. Stimmungskanone für lange Zusammenarbeit, sowie Organist 100% Notist und auswendig, zum Jan. und Febr. 1972. Bitte kein Trinker oder Stänkerer. Angebote an Kapellenleiter Dejon, 632 Frankfurt Sossenheim, Karl-Sommerschein-Str. 84h, bei Frau Dias.

Gesucht per sofort jungen modernen Tenoristen mit Bariton und Klarinette. Notist ist Bedingung. Ab 1. Dezember 71 eine routinierte Sängerin. Ang. unter Nr. 2016 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postfach 1122.

Mod. Schlagzeuger, Mitsänger, alle Rhythmen, ab 1. 12. 71 für lange Zusammenarbeit gesucht. Interessante mod. Arbeitsweise im Duo mit Multiplaytrick. Engagem. Deutschland u. Schweiz. Eilofferten mit Bild erb. u. Nr. 2018 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postfach 1122.

Gesucht ab sof.: Sängerinnen, Disc-Jockeys, Go-Go-Girls, Orchester und Künstler jeder Art, dies alles gegen gute Bezahlung und gutes Arbeitsklima. Senden Sie sofort Bilder mit genauen Angaben an Martin Ziegler, Musik- u. Künstler-Produktion, Postfach 8, CH-4553 Subingen/Schweiz.

Junger Drummer, mit Sologesang, z. 20. 2. 72 nach Skandinavien gesucht. Bildofferte u. Nr. 2039 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postf. 1122.

Suche Saxophonist für Quintett, N. I. Bass, ab 1. 12. 71 für längere Zusammenarbeit. Gage 2500,—, reise- und probefreudig. Angeb. u. Nr. 1949 an Ed. Lintz Verlag, 4 Düsseldorf 1.

Junger Organist per 1. 12. 71 zu mod. Quartett gesucht. Notist Bedingung. Lange Zusammenarbeit erwünscht. Telefon 06 21/2 50 20.

Jg. Organist mit Gesang ab 1. März 1972 für ungar. Spitzentrio gesucht. Verdienst nicht unter DM 2000,—. Peter Gaspar, 78 Freiburg, Blumenstraße 36.

Spitzenquintett (zu Zeit in den USA), übrige Zeit in der Schweiz, Deutschland, Frankreich u. Übersee tätig, sucht ab März/April 1972 einen versierten, modern eingestellten Sologitarristen und Solo- und Chorsänger (Begleitung von Sänger). Pop, Kommerz., Soul, Evergreens, Country u. Western, eigene Musical Show. Muß unabhängig, reisefreudig und Showtyp sein. Nur für längere Zeit, überdurchschnittlich hohe Monatsgagen. Ang. u. Nr. 2046 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postf. 1122.

Gesucht junger Organist/Piano, Sänger für Top-Quartett. Einstieg 1. Dez. Ang. u. Nr. 2014 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postf. 1122.

Gesucht zum 1. 12. 1971 Organist, Pianist, Sänger, Notist, modern, für dufte moderne Besetzung. Angebote u. Nr. 1961 an Ed. Lintz Verlag, 4 Düsseldorf 1.

Suche ab sofort jg. Sologitarristen, Gesang (wenn mögl. Blasinstr.). Gage 2800,— DM. Angeb. Klemke, 87 Würzburg, Bahnhofstr. 24, bei Gröschel.

Stimmungskapelle sucht Schlagzeuger (Sänger), Tenorsaxophonist (E.-Baß), Organist (Mitsänger). Ältere Kollegen angenehm, jedoch keine Scheintote. Angebote u. Nr. 2038 an „der artist", 4 Düsseld. 1, Postf. 1122.

Ges. Organist u. Bassist für kanadische Band, die sich in Deutschland formiert. Musiker, die reisefreudig und in der Lage sind, jeden Stil in einer typischen Showband zu spielen, melden sich bitte bei: Denny Clark, 763 Lahr/Schwarzw., Römerstraße 3. Engagements in deutschen und amerikanischen Clubs ab Febr. 1972 sind vorhanden. Englischkenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung.

Gitarrist, komponiere amerikanische und englische Pop-Music mit großem Erfolg, suche Gitarristen und Schlagzeuger (mögl. deutscher, amerikanischer oder englischer Musiker). Ang. u. Nr. 2026 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postf. 1122.

Mod. Bassist/Solosänger, nicht über 35 J., zu Quintett ab 1. Dez. gesucht. Gute Anlage und Notenkenntnisse Bedingung. Eilbildoff. u. Nr. 1990 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postfach 1122.

Suche Organist-Pianist für längere Zusammenarbeit zu Quintett ab 15. Dez. 1971 oder ab 1. Jan. 1972. Gage DM 2500,—. Ang. u. Nr. 1996 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postfach 1122.

Walter Firll
Gastspiel-Direktion

Suche laufend Kapellen aller Größen für US-Clubs im In- und Ausland.
Angebote mit Fotos erbeten.
8602 Trosdorf – Schulstraße 2 – Telefon 0 95 03 / 267 u. 567

Gitarrist mit Baß und Gesang sofort oder später gesucht. Gage zwischen ca. 2000,— bis 2300,— DM. Ang. u. Nr. 2033 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postfach 1122.

Pianist mit Orgel zu koll. Trio gesucht — mögl. m. Gesang, auch Ausl. Eilang. unter Nr. 2035 an „der artist", 4 Düsseldorf, Postfach 1122.

Organist mit Gesang zu Top-Quartett gesucht. Gute Gagen, lange Zusammenarbeit erwünscht. Einstieg ab Dez. oder später. Ang. u. Nr. 1973 an Ed. Lintz Verlag, 4 Düsseldorf 1.

Dufter E.-Bassist/Gitarrist, Solo- u. Satzsänger, Notist für Top-Band gesucht. Einst. nach Vereinb. Gagen ab DM 2500,—. Genaue Leistungsofferte u. Nr. 1966 an Ed. Lintz Verlag, 4 Düsseldorf 1.

Organist u. Bassist/Gitarrist mit Sologesang zum 1. 12. 71 von modernem Allround-Quartett gesucht. Wir bieten lange Zusammenarbeit sowie gute Gagen! Tel. 0 49 22 / 25 13.

Künstlerbedarf

Ihr Fachgeschäft in Köln: Music-City, Weber KG. Zweimal in Köln bieten wir Ihnen eine größtmögliche Auswahl sämtlicher Musikinstrumente und einen fachgerechten Service. Besuchen Sie uns unverbindlich, wenn Ihr Engagement Sie nach Köln führt. 5 Köln 1, Ebertplatz 2, und Kölner Ladenstadt, Glockengasse 6. Tel. 73 31 70 u. 72 54 03.

Elektronische Orgel sehr preisgünstig zu verkaufen. Modell Farfisa Professional. Michael Nolting, 34 Göttingen, Sternstr. 8.

Gebrauchte Hammond-Orgeln, Modelle M 3 und M 100, auch reparaturbedürftig, gegen bar zu kaufen gesucht. Musik-Brunner, 752 Bruchsal Kaiserstr. 94. Tel. 0 72 51 / 42 84.

Gebr. Hammond-Orgeln, Modelle M 3 und M 100, auch reparaturbedürftig, gegen bar zu kaufen gesucht. Musik Brunner, 752 Bruchsal, Kaiserstr. 94, Tel. 0 72 51 / 42 84.

Suche S. O. Konzert-Repertoire (preiswert. Ang. u. Nr. 2030 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postf. 1122.

Farfisa - Compact - Duo, Dynacord-Verstärker, Blackfield-Lansing-Box, für DM 1700,— zu verkaufen. Ruf Köln 21 47 94 ab 19 Uhr.

Hammond-Orgeln, auch ältere und defekte Instrumente, kauft gegen bar Musik Thibaut, 75 Karlsruhe, Waldstraße 93, Telefon 07 21 / 2 47 12.

Farfisa-Professional-N. Orgel, neu, mit Fuß-Baß-Sustain zu verkaufen. 3000,— DM. Klaus Helmbucher, 289 Nordenham, Ilsestraße 24

Gesucht wird ein Arrangeur zwecks Instrumentierung einer Komposition, a. besten i. Raume Frankfurt/M. Ang. u. Nr. 2025 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postfach 1122.

Mod. Jazz-Schlagzeug System Deri-Niere, untere Fläche gr. Trommel, ob. Fl. Tom-Tom, komplett mit Chorleston-Masch. u. 3 Becken DM 600,—, neuwertig (Neupreis 1500,— DM). H. Graß, 1 Berlin 61, Stallschreiberstraße 39, Tel. 03 11 / 61 74 92.

Verschiedenes

Krankenversicherung für Musiker über 1425,— DM Gage. Auf Wunsch auch mit Krankenhaustagegeld pro Tag bis 200,— DM in bar. Offerte kostenlos. Spezialdirektion für Künstler: Emil Walger, 56 Wuppertal-E., Schwanenstraße 48, Telefon: 0 21 21 / 45 64 92.

Signal-Unfallversicherung für Musiker, Kapellen, Bühne, Funk, Film mit Unfallgeld bis 100,— DM tägl. in bar. Offerte kostenlos von der seit langen Jahren bei Künstlern bestens bekannten Spezialdirektion für Künstler: Emil Walger, 56 Wuppertal-E., Schwanenstraße 48, Telefon: 0 21 21 / 45 64 92.

Kapellen

FREI

Modernes Duo, Klavier, Orgel und Schlagzeug mit Gesang, frei. Jürgen Dosda, 45 Osnabrück, Martinistraße 35, Ruf 4 12 03.

Duo los Hermanos, Orgel, Ges., Git., Baß, Ges. el. Schlagz., frei ab 1. 12. u. hochalpine Wintersais. (Schweiz), auch nur Wochenende. Z. Z. im Re. Hotel Heim, Ludwigsburg, Tel. ab 19 Uhr 0 71 41 / 2 30 23.

Mod. Duo. Frei ab 1. 12. 71. Unterh. bis moderne Tanzmusik. Besetzung Orgel/Piano, Gesang, El-Rhythmusgerät, guter Solo-Gesang, 5spr. Git. Baß. Tel. 0 61 23 / 51 12 ab 19—20 Uhr

Alleinunterhalter

FREI

Werner Linker, Alleinunterhalter, vielseitig. Angeb. erb. an 5 Köln 80, Postfach 800 706.

Anschriftengesuche

Anschrift von: Alex Tarasewitsch, „Jugoslawischer Organist", wegen Kapellen Angebot gesucht. Ang. u. Nr. 2056 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postfach 1122.

Die nächste artist **-Ausgabe**

erscheint am Dienstag, dem 7. Dezember 1971.

Anzeigenschluß für diese Ausgabe ist am 30. November 1971, 12 Uhr.

Adressenänderungen bitte bis zum 26. November 1971 einreichen.

Leider können spätere Einsendungen für diese Ausgaben nicht mehr berücksichtigt werden.

Vielseitiger Alleinunterhalter

für Tanzmusik dringend gesucht. Gutes Betriebsklima sowie gutes Gehalt wird zugesichert.

Angeb. unter Nr. 2043 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postfach 1122.

Solo-Cellist

sucht für die Saison 1972 Engagement in einem Kurorchester. Langjähriger Orchestermusiker, z. Z. Lehrer am Staatlichen Internat, Plön (älterer Kollege).

Hans Lisch, 23 Kiel 16, Grünnstraße 21

Stud. Schlagzeuger-Drummer

Deutscher, m. gutem Sologes., 33/175 cm, Nichtrauch., Nichttrinker, sucht Anschluß an intern. Show, verträgl. Koll., Engl.-Kenntn. vorh., Band ab Sextett bis Big-Band.
Luitpold Steinmayr, 8835 Pleinfeld, Am Fürst 13, Tel. 0 91 44 / 339

Junger Top-Schlagzeuger

mit Solo- und Satzgesang, 100% Notist, stud. Musiker, vielseitige Praxis, Ausländer, sucht Spitzenband ab Quintett für lange Zusammenarbeit. Frei ab Jan. 72, evtl. früher. Ang. u. Nr. 2010 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postf. 1122.

Übernehme ab 1972 kleines Kurensemble (Stehgeiger).

Verlange keine Stargage.
Mögl. leichter Dienst.

Ang. u. Nr. 2029 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postfach 1122.

Unser geschultes Personal ist Ihnen bei der Abfassung Ihres Anzeigentextes gern behilflich.

MUSIK MISSION

Es wirkten mit:

Hans G. Bunz	Jan Langosz
Emilio Campassi	Peppino Principe
Marcello de Martino	Hans Rauch
Carlo Esposito	Pino Roccon
Tony Iglio	Luciano Wurzburger

MUSIK VERLAG W WÜRZBURGER

73 ESSLINGEN/N. SULZGRIES
Viehgasse 62, Tel.: (0711) 35 02 44
Germany

Gesucht zu mod. Top-Sextett
Tenorist/Flötist
(evtl. NI und Gesang)
Einstieg sofort oder ab 1. 12. 1971.
Ang. u. Nr. 2061 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postfach 1122.

Quintett sucht zum 1. 1. 72 oder später:
Mod. Organisten, Pianisten, evtl. Sänger.
Ang. u. Nr. 2059 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postfach 1122.

Gesucht zum 1. 12. 1971
jg. mod.
Pianist/Organist
zu sehr guten Bedingungen für modernes Quintett.
Gesang, Notist erwünscht.
Ang. u. Nr. 2055 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postfach 1122.

GISELA GÜNTHER
Internationale Artisten- und Kapellenagentur
(BEHÖRDLICH BEAUFTRAGT)
6 FRANKFURT/M. · JAHNSTRASSE 49

Sucht laufend Kapellen aller Größen mit Sängerin für Zivilhäuser und US-Clubs im In- und Ausland
Offerten mit Fotos erbeten.
TELEFON: 06 11-55 29 36/59 01 85/59 04 67

CARL SCHLAEPFER

Internationale Kapellen- und Künstler-Agentur

8032 Zürich (Schweiz) - Hottingerstraße 44 - Tel. 471810
Telex 54311 - Telegramme: Bookingswiss
Angebote qualifizierter Kapellen immer erwünscht

Sie bekommen bei uns den Job:

Wenn Sie überdurchschnittlich Orgel spielen.
Wenn Sie in allen Stilrichtungen versiert sind.
Wenn Sie ein gepflegtes, gewandtes und freundliches Auftreten besitzen.

Als unser neuer

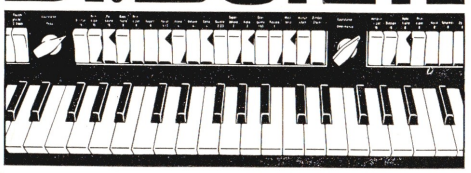
Orgel-Vorführer

werden Sie unsere bekannten Selbstbauorgeln mit ihren vielfältigen Möglichkeiten sowohl im kleinen Kreis als auch vor großem Publikum vorführen. Vorteilhaft wäre, wenn Sie bereits in ähnlicher Position gearbeitet hätten.

Unsere Gegenleistung: Überdurchschnittliche Bezahlung, Urlaubsgeld, festen Wohnsitz (wir helfen bei der Wohnraumbeschaffung) und weitere interessante Vorteile.

Sagen Sie uns, was Sie verdienen wollen und schicken Sie Ihre Bewerbung an

Dr. Böhm



Elektronische Orgeln und Bausätze
D 495 Minden, Postfach 209
Telefon 05 71 / 2 56 77

Das niedersächsische Staatsbad Nenndorf

sucht für sein Kurorchester
– Leitung Kapellmeister Willi Bantelmann –
für die Zeit vom 15. 4. bis 15. 10. 1972

Pianist

versiert in Konzert und Tanz.
Dienstbezüge nach Bäder-Ensemble-Tarif.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten an das

NIEDERSÄCHSISCHE STAATSBAD NENNDORF
3052 Bad Nenndorf, Kurverwaltung

Pianist / Organist

zum 1. 12. 71 für Quintett im Raum Essen gesucht.

Künstler-Agentur Curt Richter-Frania, Tel. Essen 22 47 51

Qualifizierter Diskjockey

zu guten Bedingungen gesucht.
Telef. Anfrage Montag bis Freitag 10–17 Uhr unter Nr. 0 80 22 / 58 21

Bekannter Kurort im Südschwarzwald

Wir suchen für unsere Kurkapelle ab 1. Mai 1972 einen

Pianisten

Routiniert, anspruchsvoll. Repertoire, Soloeinlagen, evtl. auswendig und mögl. sämtliche Stilarten der modernen Tanzmusik.

Offerten mit Bild, Altersangabe, Gagenforderung und wo zu hören unter Nr. 2032 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postfach 1122.

Junger, moderner

Schlagzeuger

mit Solo- oder Satzgesang zu Trio für lange Zusammenarb., nur Raum Düsseldorf—Köln gesucht. (Gage DM 2000,— bis 2300,— bei freien Tagen.) Jährlich 50% Lohnsteuerermäßigung garantiert.
Bildzuschr. unt. Nr. 2040 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postf. 1122.

Musikverlag vergibt Aufträge an

KOMPONISTEN und TEXTDICHTER

(auch Anfänger)
Nur Berufsmusiker (Engagementangabe erforderlich) schreiben uns unter der Nr. 2045 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postf. 1122.

Gesucht ab sofort oder 1. 12.

mod. Bläser

(Trompete oder Tenor-Sax.), mögl. mit E.-Baß für Quintett. Gage 2200,–. Bild-Eilofferten an Kapellenleiter, 8703 Ochsenfurt, postl., Tel. 09337/683.

Aktuelle Parodientexte laufend gesucht

für Wiener Rutsch'n in München und Wiener Rutsch'n in Berlin.
Angebote an:
Wiener Rutsch'n, Paul Blazovich KG,
1 Berlin 30, Martin-Luther-Straße 18

Musikalische Attraktion

sucht jungen bestens eingeführten Manager, nur Spitzenkraft. Ang. u. Nr. 1983 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postfach 1122

Mod., rout.

Pianist / Organist

(Mitsänger) mit eig., großer Orgel, guter Notist u. Chorus, viel auswendig, für lange Zusammenarbeit von bekanntem Trio zum 15. 12. 71 **gesucht.** Saisongeschäfte, nur gute Häuser. Bildangebote unt. Nr. 2037 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postf. 1122.

Orchester Fritz Becker TS-Hamburg sucht

modernen Allround-Musiker

Ten. Alt, Klarinette (Satzsänger mit Violine) bevorzugt.
Einstellung: 26. 12. 71 oder 11. 1. 72. Jahresvertrag.
Zuschriften erbeten an Fritz Becker,
Deutsche Atlantik Linie, 2 Hamburg 1, Ballindamm 17,
Telegramm: TS-Hamburg über Norddeichradio
(Probespiel 3. 12. 71 Cuxhaven)

HELMUT GRESSER

(behördlich beauftragt)

INTERNATIONALE KAPELLEN-AGENTUR

Hannover · Sallstraße 35 · Telefon 81 40 86 (Sammelnummer)
Cable: Gresseragent Hannover **Telex:** 923 141
Vermittlung von **KAPELLEN** und **KURORCHESTERN** jeglicher Art und Besetzung

Erstklassiger Pianist mit Orgel-Vertretung

für Konzert- und Tanzmusik

Kurorchester Staatsbad Salzuflen

Leitung: Alexander Vizváry

– Klavierensemble 20 Musiker –

wenn möglich mit Nebeninstrumenten

Obgl. Violine

2. Klarinette oder 2. Trompete

für sofort gesucht.

Schriftliche oder mündliche Bewerbung an

Staatsbad Salzuflen · 4902 Bad Salzuflen

Postfach 180

CELLIST

mit Nebeninstrument modernes Schlagzeug für unser ganzjährig tätiges Kurensemble zum 15. 1. 1972 gesucht. Bewerbungen erbeten an

Kurverwaltung Bad Berleburg

Das STAATLICHE KURORCHESTER BAD EMS
Leitung: MD Heinz Crucius
sucht für die Saison 1972 (1. Mai – 30. Oktober)

zwei Geiger
einen Oboisten
einen Klarinettisten
(Nebeninstrument erwünscht)

Bezahlung erfolgt nach dem Bäder-Ensembletarif. Angeb. an die Staatliche Kurdirektion 5427 Bad Ems erbeten.

Heilklimatischer Kurort im Oberharz sucht für die nächste Winter- und Sommersaison ab 20. 12. 1971

einen Cellisten

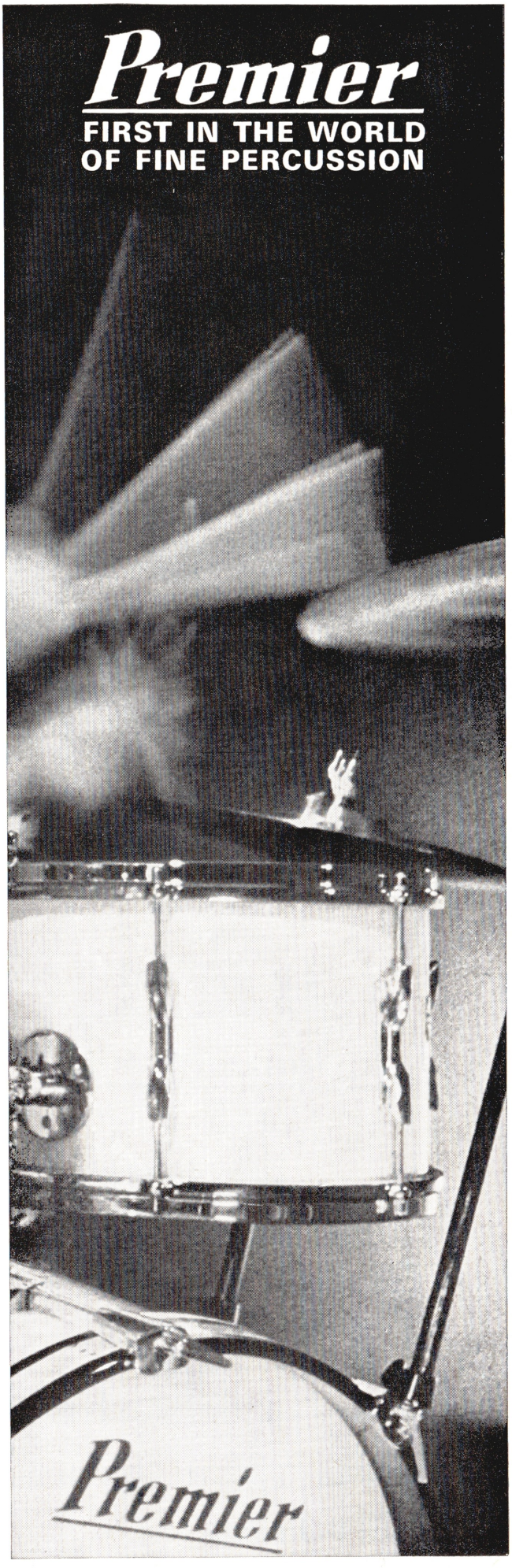
Nebeninstrument Saxophon, und

einen Organisten

mit Hammond-Orgel, Pianovertretung,

für Kurkapelle (Konzert- und Tanzensemble).

Angebote mit Referenzen, Altersangabe, Lichtbild und Gagenforderung an Kurverwaltung 3393 Hahnenklee-Bockswiese (Oberharz).



MUSIKHAUS JÖRGENSEN

Seit 20 Jahren führend für Musik-Elektronik

Orgeln:
Vertretungen von HAMMOND, LOWREY, FARFISA, YAMAHA, THOMAS u. a. m.
Über 70 Orgeln führender Marken ständig am Lager

Verstärker, Boxen, Leslie, Effektgeräte

Mikrofone und sämtliches Zubehör
Mikrofon-Beratungsdienst durch geschulte, erfahrene Spezialisten

An- und Verkauf
gebrauchter Geräte und Instrumente.

Sonder-Angebote

Teilzahlung zu üblichen Bedingungen

Service und Reparaturen zuverlässig und gekonnt

Prospekte und Angebote, Vorführung im Hause

JÖRGENSEN-ELECTRONIC
4 Düsseldorf 1, Berliner Allee 67, Tel. (0211) 1 08 57

Ein führendes Stimmungs- und Tanzlokal in einer Großstadt im Ruhrgebiet sucht für die **Monate Februar, März 1972** und **Juni, Juli, August 1972**

Kapellen (Quartetts)

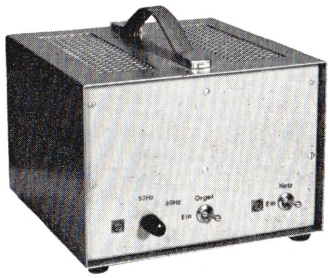
mit ausgewogener Instrumentalbesetzung und gutem Gesang.

Angebote mit Angabe wo zu hören unter Nr. 2027 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postfach 1122.

MANNO Management Charlie Manno

Büelenweg 20 · CH-8820 Wädenswil Schweiz
Telefon 051 75 18 30 · Telegramm MANNO-Wädenswil

Erbitte laufend
Bildofferten erstklassiger Orchester
und Alleinunterhalter



Frequenzwandler

Type „FWH – 1" sofort lieferbar. Neukonstruktion, volltransistorisiert, zu jeder HAMMOND-ORGEL verwendbar (auch amer. Modelle). Ausgang: 110 u. 220 V/70 W. Kurzschluß- u. leerlauffest. Ausgangsfrequenz: 47 bis 65 Hz. Metallgeh.: 230 × 230 × 160,

Angebot bitte anfordern!

„ORGEL-CENTER"
Hans Kögl
8207 Endorf, Bahnhofstraße 3
Telefon 0 80 53 / 7 65 und 4 52

Wir sind ein führendes Stimmungs- und Tanzlokal im Ruhrgebiet und suchen für Monat Mai 1972 und auch auf weiteres Kapellen. Erwünscht sind

Quartetts / Quintetts

(mit Blasmusik). Angeb. mit Angabe wo zu hören unt. Nr. 2019 an „der artist", 4 Düsseldorf 1, Postf. 1122.

Laufend gesucht

Quartetts - Quintetts

für mod. Tanz-, Stimmungs-Musik. Bildofferte m. Gagenanspruch Zillertal / Gelsenkirchen, Postfach 2251, Herrn Tillmann.

Duo oder Trio mit Show-Sängerin

ab 1. 12. für In- und Ausland, auch US-Clubs, frei. Orgel — Piano — Schlagzeug — Tenor — Klarinette. Eilangebote für Wintersaison usw. Fred Lambrich, 505 Porz b. Köln, hauptpostlagernd.

Royal TRIO

ab 1. 12. 71 frei f. mod. Tanz- u. Unterhaltungsmusik, Orgel, Piano, E.-Baß, Geige, Schlagzeug und Gesang.
Angebote: Royal TRIO, 4793 Büren, Burgstraße 17, Tel.: 0 29 51 / 23 18

Stimmungs-Unterhaltungs-Tanz

Duo

frei ab 1. Dezember 1971. Besetzung: Akk., Orgel, Git., Gesang. Interessiert an Wintersaison-Engagement, aber nicht Bedingung.
Angebote erbeten an:
A. Ohl, 6 Frankfurt 60, Luxemburger Allee 41

BM Symphonic

Bei Anschaffung eines Metallblas-Instrumentes prüfen Sie bitte ein Symphonic-Instrument von

Böhm & Meinl

8192 Geretsried 1 · Postfach 126

im Fachgeschäft.

● **Symphonic-Instrumente haben Weltruf** ●

Ihre Zuschriften
erreichen uns schneller unter Postfach 1122

TROMMELSTÖCKE

direkt vom Hersteller.

Bernhard Nehring

2 Hamburg 33, Hellbrookstr. 8

ORGEL-CENTER

MUSIKHAUS/ORGELSERVICE
Hans Kögl
8207 Endorf · Postfach 241

Geschäft: Bahnhofstr. 3, Tel.: 0 80 53/765. Wohnung und Werkstätte: Hochgernstraße 3, Telefon 0 80 53 / 452

INTERNATIONALE KAPELLENAGENTUR

brigitte rosée behördl. konz.

A-1180 WIEN 18
WÄHRINGER STRASSE 133/14 · TEL.: (02 22) 42 65 02

erbittet laufend Bildofferte von dynamischen Bands + Disk-Jockeys

SIEGFRIED PLONER

Internationale Kapellen- und Artisten-Agentur — staatlich konzessioniert — Angebote qualifizierter Künstler und Kapellen lfd. erw. — Bundesstraße 10 A-6040 Rum/Innsbruck, Telefon 0 52 22 / 6 12 44

FRAGEN SIE UNSEREN NEUEN KATALOG AN

16 Modelle
17 Farben

MUSIKERBEKLEIDUNG

TIP DE BRUIN

Nieuwendijk 86—88
Amsterdam (Holland)
Ruf 24 94 02

Versand über die ganze Welt

Das große Spezialgeschäft für Musikerbedarf und Orchestereinrichtungen

in Frankreich:

MUSIQUE BOESCH S. A. 4, rue des Prêcheurs 67 — SÉLESTAT
MUSIQUE BOESCH S. A. 1, rue Nesslé 68 — COLMAR

Nur 20 km von der deutsch-französischen Grenze

Seriöser Kundendienst gesichert.
Alle Spitzenfabrikate
Blechblasinstrumente, Holzblasinstrumente, Orgeln, Orchester-Electronic, Bühnenbeleuchtungen.

Fernruf: Sélestat (88) 92 10 93

Süddeutsche Kapellen-Agentur
(behördlich beauftragt)

Hans Allmendinger
7 Stuttgart W
Reuchlinstraße 9 Telefon 07 11 / 62 35 70

Vermittlung von Kapellen aller Sparten.

show trio d'angelo

+ **FARFISA**
COMPACT-DUO

Haben Sie schon Ihre FARFISA?

Verlangen Sie bitte Prospekt von
FARFISA Musikinstrumente GmbH
Großhandel 506 Bensberg-Obersteeg
Foto Ihrer Band + FARFISA für Anzeigen im ARTIST erbeten

STÄNDIGE ANSCHRIFT: YVONNE G. D'ANGELO · SAARBRÜCKEN 3 · OBERE LAUERFAHRT 1

FARFISA

Der gute Geist in den FARFISA-Modellen '72 ist die B·A·F-Begleitautomatik mit Rhythmusgerät

Dem Kenner erspart sie mechanische Arbeit, dem Liebhaber verhilft Sie schnell zu wirkungsvollem Spiel.

FARFISA

Beachten Sie die Beilage in dieser Zeitschrift. Fordern Sie Prospekte von FARFISA-Musikinstrumente GmbH, 506 Bensberg